



Familien- freundliche Kommune

Projektdokumentation 2016 - 2018 „Familien im Zentrum – Familienfreundliche Kommune“

Bildungswerk für Kommunalpolitik Sachsen e.V. und
Deutscher Familienverband Landesverband Sachsen e.V.



Vorwort

In der Familie fängt alles an. Jeder von uns hat Familie - seinen ganz persönlichen familiären Hintergrund und seine besondere und tatsächlich einmalige Geschichte. Die Erfahrungen, die wir in unserer Familie machen, sind die ersten Begegnungen mit der uns umgebenden Welt. Sie prägen uns ein Leben lang und beeinflussen unser Verhalten und unsere Entscheidungen. Kommunen sind dabei der erste Lebensraum für Familien, die Orte, an denen Privates und Öffentliches, ja, Politisches aufeinandertreffen. Hier wird Gemeinsinn erfahren, gelernt und gelebt – oder auch nicht. Was hat also näher gelegen, als beides gründlich und vor allem zusammen zu betrachten: Familien in ihren Lebensvollzügen und Kommunen mit ihren jeweiligen Gegebenheiten und Möglichkeiten, also familiale Bedürfnisse und kommunale Bedingungen im Freistaat Sachsen?

Dass es bei diesem Thema große Schnittmengen in Auftrag und Anliegen des Bildungswerks für Kommunalpolitik Sachsen e.V. und des Deutschen Familienverbandes Landesverband Sachsen e.V. gibt, hat sich schon bei unseren ersten sondierenden Gesprächen ergeben. Die vielfach beschworene Querschnittsaufgabe Familienfreundlichkeit – vor Ort wird sie umgesetzt. In den Kommunen entscheidet sich nicht alles, aber doch einiges, und darüber hinausgehender Handlungsbedarf wird hier deutlich erkennbar. Ohne Familien ist kein Staat zu machen - und erst recht keine Kommune. Immer noch nehmen wir das, was Familien leisten, für selbstverständlich. Kritisch wird es, wenn Familien wegziehen, zerbrechen oder gar nicht mehr erst gegründet werden. So ist nicht zuletzt auch die demographische Entwicklung in Sachsen mit ihren Folgen - auch für die Wirtschaft - ein Grund, über Familienfreundlichkeit nachzudenken. Mit dem Engagement der kommunalen Gemeinschaft erhält auch die einzelne Familie eine verstärkende und ihre Interessen vertretende Unterstützung.

Der von uns gemeinsam konzipierte, organisierte und durchgeführte Fachtag 2016 hat die Weichen gestellt. Die Themen Wohnen für Familien, Mobilität, Verwaltungsverantwortung und Familienorte als familienbezogene Angebote und Einrichtungen einer Kommune haben sich als besonders dringlich zu bearbeitende Bereiche herausgestellt. Die Resonanz auf unsere sachsenweite Einladung an Städte und Gemeinden 2017, mit uns an diesem Thema weiter zu arbeiten, hat uns selbst überrascht, genauso wie das große und vielfach ehrenamtliche Engagement so vieler in der Folgezeit vor Ort. Kenntnisse, Ideenreichtum, Witz und eine große Verantwortlichkeit und Verbundenheit waren in allen Treffen zu spüren! So möchten wir uns an dieser Stelle noch einmal bei allen bedanken, die mitgemacht haben. Ihnen allen bei Ihren weiteren Bemühungen alles erdenklich Gute! Ihre Überlegungen sind in diese Zusammenfassung mit eingeflossen - sie mögen allen, die sich ebenfalls für Familienfreundlichkeit in ihrer eigenen Kommune einsetzen, Impuls sein und Anregungen geben. Wie hat es so schön auf unserem Fachtag am 25. Oktober 2018 in Chemnitz geheißen? Anders als in der Schule gilt hier: „Abgucken erlaubt!“

Wir machen weiter! Machen Sie mit!



Beatrix Schnoor (Vorsitzende)
Deutscher Familienverband (DFV)
Landesverband e.V.



Lutz Barthel LL.M. (Geschäftsführer)
Bildungswerk für Kommunalpolitik
Sachsen e. V.

Inhalte

Einleitung	5
Fachtag 2016 „Familien im Zentrum – Auf dem Weg zur familienfreundliche Kommune“	7
Leitfaden zur Weiterarbeit vor Ort	8
Modellprojekt 2017 + 2018: „Familien im Zentrum – Auf dem Weg zur familienfreundlichen Kommune“	20
1. Modellkommune Arzberg (2017)	24
2. Fachtag 2017	31
3. Hainichen (2017-2018)	33
4. Oederan (2018)	41
5. Ehrenfriedersdorf (2018)	46
Fachtag 2018	53
Ergebnisübersicht & Ideensammlung	56
Resümee und Ausblick	59
Anhang	
1. Vortrag von Frau Antje Hermenau (auszugsweise)	61
2. Dank und Ansprechpartner Modellprojekt „Familienfreundliche Kommune“	65

Einleitung

Was haben wir als Kommune davon? Kommt am Ende nicht doch nur wieder bedrucktes Papier für die Schublade dabei heraus? Den Kommunen sind doch ohnehin die Hände gebunden, vieles lässt sich aufgrund der Sachzwänge an höherer Stelle gar nicht verwirklichen.

Dies waren einige Reaktionen auf die Idee, an einem Projekt mit dem Thema „Familien im Zentrum – auf dem Weg zur familienfreundlichen Kommune“ teilzunehmen. Solcher Vorbehalte zum Trotz haben sich 2017 und 2018 mit Arzberg, Hainichen, Oederan und Ehrenfriedersdorf vier sächsische Kommunen auf das Wagnis eingelassen, innerhalb kurzer Zeit und mit großem persönlichen, ehrenamtlichen Engagement zu untersuchen, wie freundlich das Umfeld für Familien in ihrer eigenen Kommune bereits ist, an welcher Stelle noch Handlungsbedarf besteht und wie sich wünschenswerte Konzepte umsetzen und nachhaltig verankern lassen können.

Was konkret bedeutet es, eine familienfreundliche Verwaltung zu haben, wie muss das Wohnumfeld gestaltet sein, damit Familien sich dort wohlfühlen und – ihren Bedürfnissen und finanziellen Möglichkeiten entsprechenden – Wohnraum vorfinden, welche Verkehrsmodelle und Mobilitätsoptionen lassen sich in den einzelnen Kommunen umsetzen?

Diesen und vielen weiteren Fragen gingen die Projektbeteiligten in einem mehrmonatigen Arbeitsprozess nach. Die Ergebnisse präsentierten sie anschließend jeweils auf einer Fachveranstaltung im Herbst 2017 und 2018 einer breiteren Öffentlichkeit.

In der vorliegenden Publikation haben wir den Projektverlauf nachgezeichnet und die Erkenntnisse der teilnehmenden Kommunen Arzberg, Hainichen, Oederan und Ehrenfriedersdorf für Sie komprimiert zusammengetragen. Nachahmung und Austausch werden empfohlen.

Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre und viele Anregungen für Ihr persönliches Umfeld und Ihre eigene Arbeit vor Ort!



Fachtag 2016

„Familien im Zentrum – Auf dem Weg zur familienfreundlich Kommune“ des Deutschen Familienverbands Landesverband Sachsen e.V. (DFV) in Kooperation mit dem Bildungswerk für Kommunalpolitik Sachsen e.V. (BKS) am 25. Oktober 2016 im Deutschen Hygienemuseum in Dresden

Aus dieser Veranstaltung entwickelte sich das gleichnamige Modellprojekt, das auf den Tag genau zwei Jahre später, am 25. Oktober 2018 im Pumpwerk 1 in Chemnitz, seinen vorläufigen Abschluss fand.

Ausgehend von der Grundsatzfrage, wie die Belange von Familien, dem Grundpfeiler unserer Gesellschaft, auf allen Ebenen kommunalen Handelns berücksichtigt werden können, fanden sich bereits 2016 zahlreiche Interessierte aus Kommunen, Familienzentren und der Politik zusammen, um über dieses Thema zu diskutieren und sich in fünf Arbeitskreisen (Wohnen, Verkehr, Verwaltung, Familienarbeit / Kultur / Freizeit sowie Zusammenleben vor Ort) über erste Lösungsansätze auszutauschen. Aus den damals fünf Arbeitskreisen entstanden im Zuge des Folgeprojektes die vier Themenbereiche Wohnen, Verkehr, Verwaltung und Familienorte, mit denen sich die Beteiligten in den Kommunen vor Ort befassen.

Der Fachtag 2016 wurde von Wirtschaftsjournalist Ulrich Hübler moderiert und mit einem Vortrag des Politikwissenschaftlers Professor Dr. Werner Patzelt von der TU Dresden zum Thema „Zukunft – Verantwortung – Partizipation. Familien im Blickfeld kommunalpolitischen Handelns“ eröffnet. Anschließend wurden in Kleingruppen zu den fünf Themenbereichen erste Ergebnisse erarbeitet.

Professor Patzelt hatte damals sein Impulsreferat mit den Worten „Familien im Zentrum? Schön wär's!“ eingeleitet und auf die strukturelle Benachteiligung von Familien in vielen Bereichen hingewiesen. In Deutschland werde der Nutzen von Kindern vergesellschaftet und ihre Kosten privatisiert, und trotz des Wissens um die seit langem bekannte demographische Entwicklung würden falsche Prioritäten gesetzt.

Nun, nach zwei Jahren der Arbeit an und mit dem Projekt „Familien im Zentrum – auf dem Weg zur familienfreundlichen Kommune“ lässt sich feststellen, dass es tatsächlich gelungen ist, Verantwortliche und Akteure in Politik und Gesellschaft für das Thema Familienfreundlichkeit vor Ort zu sensibilisieren. „Die DNA für familienfreundliche Kommunen in Sachsen schreiben“, brachte Moderator Ulrich Hübler das Ziel des Fachtags 2016 in seiner Einführung treffend auf den Punkt. Wie die folgenden Ausführungen zum Ablauf des Projektes zeigen werden, sind der Deutsche Familienverband Landesverband Sachsen e.V. und das Bildungswerk für Kommunalpolitik Sachsen e.V. diesem Ziel ein gutes Stück näher gekommen.

Die Ergebnisse des Fachtages 2016 wurden im folgenden abgedruckten „Leitfaden zur Weiterarbeit vor Ort“ zusammengefasst und als Arbeitsgrundlage in dem Projekt „Familien im Zentrum – Auf dem Weg zur familienfreundlichen Kommune“ 2017-2018 verwendet.

Hinweis: Der Fachtag 2016 ist ausführlich in der Publikation BKS aktuell 1/2017 dokumentiert. Diese erhalten Sie auf Anfrage unter bks@bks-sachsen.de

Weitere Informationen finden Sie auch auf der Internetseite des DFV unter <https://www.dfv-sachsen.de/was-wir-tun/familien-im-zentrum>

Leitfaden zur Weiterarbeit vor Ort

„Familien im Zentrum – Auf dem Weg zur familienfreundlichen Kommune“

LEITFADEN zur Weiterarbeit vor Ort

Bildung ■ Kompetenz ■ Service



Familien im Zentrum
– Familienfreundliche Kommune –

Ergebnisse des Fachtages 2016

durchgeführt vom
Deutschen Familienverband
Landesverband Sachsen e.V.
in Zusammenarbeit mit dem
Bildungswerk für Kommunalpolitik
Sachsen e.V.



Deutscher
Familienverband

BKS

Bildungswerk für
Kommunalpolitik
Sachsen e.V.

Einleitung

Stabile und wirtschaftlich selbständige Familien sind das Fundament einer gut funktionierenden Gesellschaft und das Pfund, mit dem sie wuchern kann. Vor diesem Hintergrund ist es eine wichtige Aufgabe, auch auf Kommunalebene Familienfreundlichkeit als Querschnittsaufgabe des politischen Handelns zu verankern und geeignete und verlässliche Rahmenbedingungen für Familien zu schaffen. Gerade in Zeiten sich wandelnder Familienstrukturen mit vielfältigen Mobilitätsanforderungen, unterschiedlichem Betreuungsbedarf und heterogenen Einkommensverhältnissen kann ein familienfreundliches Umfeld, das den Bedürfnissen von Menschen verschiedener Altersstufen und finanzieller Leistungsfähigkeit Rechnung trägt, ein wichtiger Standortfaktor für die Attraktivität auch kleinerer Kommunen sein.

Familienfreundlichkeit als Querschnittsaufgabe

Folgende grundsätzliche Überlegungen sind bei der Beurteilung des Themas in den Kommunen von Bedeutung:

- Ob und ggf. wie ist Familienfreundlichkeit als Querschnittsaufgabe bereits eingeführt?
- Wer verantwortet/begleitet den Prozess, d.h. gibt es bereits
 - einen Familienbeauftragten oder ein Familienamt bzw. eine vergleichbare Stelle innerhalb der Verwaltung?
 - eine Schnittstelle zwischen der Kommune und dem Land?
- Wer außerhalb der Verwaltung ist beteiligt bzw. sollte beteiligt werden:
 - Wird das Subsidiaritätsprinzip berücksichtigt?
 - Welche Beteiligungsverfahren gibt es bzw. sind sinnvoll?
 - Welche Akteure werden einbezogen, findet Vernetzung statt?
- Wie findet Kommunikation statt (vertikal, horizontal)?
- Gibt es eine zentrale Anlaufstelle für Familien und werden relevante Informationen übersichtlich und gebündelt zur Verfügung gestellt?
- Werden Maßnahmen, Konzepte und Strukturen fortlaufend auf ihre gewünschten Effekte hin überprüft bzw. weiter entwickelt (Fortschreibung/Nachhaltigkeit)?

Kommunale/regionale Statistik

Um zu wissen, wo man bei den Konzepten, Maßnahmen und Strukturen für eine „Familienfreundliche Kommune“ ansetzen muss, ist es sinnvoll, vorab entsprechende statistische Daten zu erheben und in die Bewertung einfließen zu lassen, insbesondere in den Bereichen

- demografische Entwicklung
- Anzahl, Größe, Zusammensetzung und Altersstruktur der Familien
- Beschäftigungsprofile und Einkommensstruktur

Unter Berücksichtigung dieser Überlegungen und der Ergebnisse aus der Arbeit in den Arbeitskreisen des Fachtags 2016 „Familien im Zentrum – Familienfreundliche Kommune“ wurde der folgende Leitfaden für die konkrete Umsetzung in den einzelnen Kommunen entwickelt.

VERWALTUNG

Leitbild einer entgegenkommenden Verwaltung

Viele Fragen ergeben sich im Zusammenhang mit der Verankerung von Familienfreundlichkeit als Querschnittsaufgabe in der Kommune: Geschieht dies im Auftrag des Bürgermeisters/per Gemeinderatsbeschluss oder existiert bereits ein entsprechendes Leitbild/Konzept in der Verwaltung? Werden entsprechende Initiativen, Bündnisse und Gruppen gefördert/vernetzt und personell, durch Sachmittel oder mit Räumen unterstützt? Wie steht es um die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen? Werden Betroffene beteiligt, wenn es um ihre Belange geht?

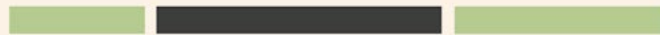
Der kommunalen Verwaltung kommt eine besondere Bedeutung als übergeordneter Bezugsrahmen für alle anderen Gebiete zu, denn auf Verwaltungsebene wird all das entschieden, koordiniert und umgesetzt, was auch die familienfreundlichen Strukturen in den Bereichen Wohnen, Verkehr und Familienleben vor Ort bestimmt. Dabei sollte man sich an dem Leitbild einer entgegenkommenden, koordinierenden Verwaltung mit Beratungsangeboten vor Ort für Familien in allen Lebenslagen orientieren. Dies wird durch eine vor Ort geleistete, stabile und vertrauensvolle Beratung einer handlungsfähigen, weil übersichtlich strukturierten Kommune erreicht.

Zur Einführung von Familienfreundlichkeit als Querschnittsaufgabe sind folgende Schritte sinnvoll:

1. einen Überblick über das gesamte Spektrum der Familienberatung und ihrer Leistungsfähigkeit in der Kommune aus Sicht der Verwaltung gewinnen (Daten erheben), und
2. im Zuge dessen überprüfen, ob und welche familienfreundliche Strukturen vorhanden bzw. sinnvoll sind (Strukturen überprüfen), um im nächsten Schritt
3. die gewonnenen Daten und Erkenntnisse in einem Gesamtkonzept zusammenzuführen (Konzept entwickeln), welches im Anschluss
4. fortlaufend auf die Effektivität und Wirkung seiner Maßnahmen hin überprüft wird (Familienfreundlichkeit fortschreiben).

FAMILIENFREUNDLICHE VERWALTUNG IN DER KOMMUNE

<p>ZIEL VERWALTUNG – Daten erheben</p> <p>Familien: Altersstruktur, Größe + Zusammensetzung, Behinderung? Mobilitätsanforderungen Beschäftigungsprofile + Einkommensstruktur Sonstiges: _____</p> <p>Verwaltungsstrukturen: Zuständigkeiten beteiligte Akteure/Vernetzung Förderung/Förderinstrumente Sonstiges: _____</p>	<p>erledigt? ja nein</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr><td style="width: 50px; height: 15px;"></td><td style="width: 50px; height: 15px;"></td></tr> <tr><td style="width: 50px; height: 15px;"></td><td style="width: 50px; height: 15px;"></td></tr> <tr><td style="width: 50px; height: 15px;"></td><td style="width: 50px; height: 15px;"></td></tr> <tr><td style="width: 50px; height: 15px;"></td><td style="width: 50px; height: 15px;"></td></tr> <tr><td style="width: 50px; height: 15px;"></td><td style="width: 50px; height: 15px;"></td></tr> <tr><td style="width: 50px; height: 15px;"></td><td style="width: 50px; height: 15px;"></td></tr> <tr><td style="width: 50px; height: 15px;"></td><td style="width: 50px; height: 15px;"></td></tr> <tr><td style="width: 50px; height: 15px;"></td><td style="width: 50px; height: 15px;"></td></tr> <tr><td style="width: 50px; height: 15px;"></td><td style="width: 50px; height: 15px;"></td></tr> <tr><td style="width: 50px; height: 15px;"></td><td style="width: 50px; height: 15px;"></td></tr> </table>																				
<p>ZIEL VERWALTUNG – Strukturen überprüfen</p> <p>Zentrale Ansprechpartner für Familien/Familienprechzeiten: Familienbeauftragter/(ggf. mobiles) Familienbüro Übersichtlichkeit/Bündelung aller relevanten Informationen Sonstiges: _____</p>	<p>vorhanden? ja nein</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr><td style="width: 50px; height: 15px;"></td><td style="width: 50px; height: 15px;"></td></tr> <tr><td style="width: 50px; height: 15px;"></td><td style="width: 50px; height: 15px;"></td></tr> <tr><td style="width: 50px; height: 15px;"></td><td style="width: 50px; height: 15px;"></td></tr> <tr><td style="width: 50px; height: 15px;"></td><td style="width: 50px; height: 15px;"></td></tr> <tr><td style="width: 50px; height: 15px;"></td><td style="width: 50px; height: 15px;"></td></tr> </table>																				



ZIEL	VERWALTUNG – Strukturen überprüfen	vorhanden?	
		ja	nein
	Familien begleitende/unterstützende Angebote:		
	Ansprechpartner/Beratungsstellen für alle Altersstufen/Lebenslagen		
	Barrierefreiheit (Zugang zu öffentlichen Stellen)		
	kurze Wege		
	Familienlotsen (Kita, Schule)		
	Erziehungskurse/„Frühe Hilfen“		
	Anbieter von haushaltsnahen Dienstleistungen (Babysitter etc.)		
	Kinder- und Jugendärzte		
	Palliativversorgung		
	Ermäßigungen (Familienpass, ÖPNV, Schwimmbad, ...)		
	Sonstiges: _____		
	Kommunikationsformen:		
	Broschüren/Faltblätter/Amts- bzw. Gemeindeblatt		
	barrierefreies Internetangebot (Orientierungs-/Lebenslagenwebseite)		
	Familienwegweiser		
	Veranstaltungskalender (Themen: Familie, Bildung, Kultur etc.)		
	Kooperation mit den örtlichen Medien		
	Sonstiges: _____		
	Vernetzung/Beteiligung:		
	Akteure vor Ort erfassen		
	Vernetzung aller relevanten Stellen		
	Beteiligung von Betroffenen		
	Kinder- und Jugendarbeit einbinden		
	Sonstiges: _____		
	Förderung:		
	unbürokratische Fördermöglichkeiten/kurze Antragsfristen		
	großzügige Fördermittel/langfristig angelegter Fördermittelantrag		
	alles aus einer Hand für unterschiedliche Lebensphasen		
	Sonstiges: _____		
ZIEL	VERWALTUNG – Konzept entwickeln	erledigt?	
		ja	nein
	Datenanalyse		
	Prioritäten setzen		
	Ziele entwickeln + Projekte auflegen und koordinieren		
	Potentiale nutzen + Eigenverantwortung stärken (Hilfe zur Selbsthilfe)		
	Netzwerk planen und aufbauen (auf potentielle Partner zugehen,		
	Akteure vor Ort kennen und einbinden)		
	Effektive Förderung (wenige Instrumente, Pauschalierung,		
	möglichst unbürokratisch)		
	Koordinierungskonzept		
	Sonstiges: _____		

ZIEL VERWALTUNG – Familienfreundlichkeit fortschreiben

vorhanden?

ja	nein
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Bewährte Praxis:

Austausch/Vernetzung mit anderen Kommunen

Datenbank

Beteiligung von Familien

Projekte fortentwickeln

Kooperation innerhalb der Landkreise

Effiziente Kommunikationswege mit allen Beteiligten pflegen

Gestaltungs- und Ermessensspielräume nutzen

Einführung eines kommunalen Familienwahlrechts anstreben

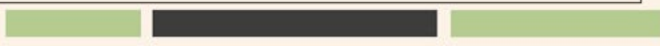
Sonstiges: _____

Leitfaden

Deutscher Familienverband Landesverband Sachsen e.V.

Bildungswerk für Kommunalpolitik Sachsen e.V.

NOTIZEN – VERWALTUNG



WOHNEN

Leitbild einer flexiblen und neutralen Nutzungsmöglichkeit von Wohnraum

Bei der Rolle der Kommunen im Bereich Wohnen müssen viele Faktoren berücksichtigt werden. So stellt sich zunächst die Frage, ob man es vor Ort mit einem Prozess der Schrumpfung, der Stagnation oder des Wachstums der Bevölkerung zu tun hat. Zudem muss dem Phänomen einer wachsenden Anzahl alternativer Familienmodelle (z.B. Patchwork-Familien mit vielen Kindern verschiedener Eltern und Bedürfnissen) Rechnung getragen werden. Um auf eine sich wandelnde Alterstruktur vor Ort flexibel reagieren zu können, sind Konzepte einer anpassungsfähigen, neutralen Nutzung von Wohnobjekten sinnvoll. Dies erfordert auch ein radikales Umdenken im Hinblick auf rigide Vorschriften und extrem hohe Standards beim Wohnungsbau (Bauvorschriften, hohes Baukostenniveau, Energiesparverordnung). Hier sind die Kommunen gefragt, Impulse innerhalb der Verwaltung aufzugreifen und Gesetze, Standards und Strukturen zu überdenken bzw. dort, wo sie selbst keinen Einfluss auf die Gestaltung haben, auf sinnvolle Änderungen zu dringen.

FAMILIENFREUNDLICHES WOHNEN IN DER KOMMUNE

ZIEL	WOHNEN – Daten erheben	erledigt?	
		ja	nein
	Familien:		
	Altersstruktur, Größe + Zusammensetzung, Mobilität der Mitglieder		
	Barrierefreiheit (tauglich für Rollator, Rollstuhl, Kinderwagen)		
	Beschäftigungsprofile + Einkommensstruktur		
	Sonstiges: _____		
	Rechtslage: (Gesetze/Verordnungen/Regelungen/sonst. Vorschriften)		
	kommunaler Wohnungsbau		
	Förderung von Wohneigentum		
	Sonstiges: _____		
	Wohnungsbau/-förderung:		
	Bestand an kommunalem Wohnraum (Menge, Art, Ort)		
	Wohnungsbaugesellschaft/Genossenschaft		
	Förderung von Wohneigentum (Instrumente, Höhe der Mittel)		
	Wohnungsbaukonzept		
	Sonstiges: _____		
ZIEL	WOHNEN – Strukturen überprüfen	vorhanden?	
		ja	nein
	Zentraler Ansprechpartner (Familienbeauftragter Wohnen)		
	Informationen für Familien:		
	Bündelung und übersichtliche Darstellung		
	laufende Aktualisierung		
	leicht abrufbar		
	Übersicht über Förderung (Eigentumserwerb, Sozialwohnungen)		
	Förderung von Wohneigentum:		
	unbürokratische Fördermöglichkeiten		
	attraktive Baugebiete/-projekt		
	großzügige Fördermittel		
	(Kommunaler) Wohnungsbau:		

ZIEL	WOHNEN – Strukturen überprüfen	vorhanden?	
		ja	nein
	Berücksichtigung der Umwandelbarkeit von Immobilien	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Diversifizierung (Vermeidung von Ghettoisierung/Gentrifizierung)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Beachtung von gewachsenen Strukturen vor Ort	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Erteilung von Baugenehmigungen für familienfreundliche Vorhaben (d.h. keine Monopolstellung einzelner finanzkräftiger Baufirmen mit teuren, für die meisten Familien unerschwinglichen Bauvorhaben)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Sonstiges: _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ZIEL	WOHNEN – Konzept entwickeln	erledigt?	
		ja	nein
	Datenanalyse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Verbesserungs-/Handlungsbedarf erfassen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Prioritäten setzen + Ziele entwickeln	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	neue Instrumente schaffen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Betroffene einbeziehen/beteiligen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Konzept zur Förderung von Wohneigentum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Konzept für kommunalen Wohnungsbau	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Sonstiges: _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ZIEL	WOHNEN – Familienfreundlichkeit fortschreiben	vorhanden?	
		ja	nein
	Bewährte Praxis:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Kooperation innerhalb der Landkreise	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Austausch/Vernetzung mit anderen Kommunen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Beteiligung von Familien	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Projekte/Instrumente fortentwickeln	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Gestaltungs- und Ermessensspielräume nutzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Notwendige/sinnvolle Änderungen von Vorschriften anstreben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Laufende Überprüfung der Wirksamkeit der Maßnahmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Sonstiges: _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

NOTIZEN – WOHNEN

Leitfaden

Deutscher Familienverband Landesverband Sachsen e.V.

Bildungswerk für Kommunalpolitik Sachsen e.V.

VERKEHR

Leitbild eines flexiblen und für Familien finanziell attraktiven ÖPNV

Bei der Frage nach einem für Familien attraktiven Nahverkehrsangebot spielen folgende Punkte eine wesentliche Rolle: die Verkehrssysteme müssen flexibel, die Beförderung (vor allem für Mehrkindfamilien) bezahlbar und die Verkehrswege sicher sein. Gerade in kleineren Kommunen kann es sinnvoll sein, sich mit benachbarten Kommunen zusammenzuschließen und auch – verbundübergreifend – alternative Beförderungsmöglichkeiten auszuloten, zu initiieren und versicherungsrechtlich abzusichern. Familien werden dann den ÖPNV nutzen (und wenn möglich das Auto stehen lassen), wenn die damit einhergehenden Flexibilitäts- bzw. Mobilitätseinschränkungen durch eine kostengünstige, für mehrköpfige Familien attraktive Tarifstruktur kompensiert werden. So wäre zu prüfen, ob sich nicht beispielsweise die Einführung einer Familienmonatskarte mit personalisierten Zusatzkarten lohnt, welche gleichzeitig auch zur Schülerbeförderung eingesetzt werden und damit dem Abbau von Bürokratie in diesem Bereich dienen könnten. Hier ist noch viel Spielraum für kreative alternative Tarifmodelle.

FAMILIENFREUNDLICHES VERKEHRSANGEBOT IN DER KOMMUNE

ZIEL	VERKEHR – Daten erheben	erledigt?	
		ja	nein
	Familien:		
	Altersstruktur, Größe + Zusammensetzung, Mobilität der Mitglieder		
	Barrierefreiheit (tauglich für Rollator, Rollstuhl, Kinderwagen)		
	Mobilitätsbedarf (Stoßzeiten, Schule, Arbeit, Ärzte, Einkaufen)		
	Verkehr: (Gesetze/Verordnungen/Regelungen/sonst. Vorschriften)		
	Tarifstruktur in der Kommune		
	Tarifstruktur im Verbund		
	Taktzeiten in der Kommune/im Verbund		
	Haftung/Versicherung (alternative/private Verkehrsangebote)		
	Sonstiges: _____		
ZIEL	VERKEHR – Strukturen überprüfen	vorhanden?	
		ja	nein
	Zentraler Ansprechpartner (Familienbeauftragter Verkehr)		
	gebündelte Informationen über ÖPNV (Tarife, Verbund etc.)		
	Familienförderung ÖPNV:		
	Familien(netz)karte (Anspruchsberechtigte = eigene Schulkinder ohne eigenes Einkommen, altersunabhängig)		
	Schülerbeförderung (günstige Tarife bzw. Übertragbarkeit von Karten)		
	günstige Tarife im Verbund		
	attraktiver ÖPNV:		
	günstige Taktzeiten		
	für (Mehrkind-)Familien erschwingliche Tarife		
	Barrierefreiheit		
	Angebot/Förderung alternativer Verkehrssysteme („Mitfahrerbank“, Ruftaxi, private Kleinbusunternehmen bzw. „Bürgerbus“)		
	versicherungsrechtliche Rahmenbedingungen für alternative Angebote		
	Sonstiges: _____		

<p>ZIEL VERKEHR – Strukturen überprüfen</p> <p>Verkehrs(wege)sicherheit: Fuß- und Radwege Zebrastreifen Plakataktionen zur gegenseitigen Rücksichtnahme Geschwindigkeitsbegrenzungen vor Kitas und Schulen verstärkte Verkehrskontrollen vor Kitas und Schulen Netz von öffentlichen Anlaufstellen in Notsituationen, v.a. für Kinder Sonstiges: _____</p>	<p>vorhanden?</p> <table border="1" style="border-collapse: collapse; width: 100%;"> <tr> <th style="width: 50%;">ja</th> <th style="width: 50%;">nein</th> </tr> <tr><td> </td><td> </td></tr> <tr><td> </td><td> </td></tr> <tr><td> </td><td> </td></tr> <tr><td> </td><td> </td></tr> <tr><td> </td><td> </td></tr> <tr><td> </td><td> </td></tr> <tr><td> </td><td> </td></tr> <tr><td> </td><td> </td></tr> </table>	ja	nein																
ja	nein																		
<p>ZIEL VERKEHR – Konzept entwickeln</p> <p>Datenanalyse (Kosten/Struktur/Bedarf/Optionen) Verbesserungs-/Handlungsbedarf erfassen Rahmen für alternative Verkehrs-/Transportstrukturen organisieren Tarifstruktur – auch im Verbund – anpassen („Durchtarifizierung“) Berücksichtigung von Mobilitätsanforderungen aller Altersstufen (Einkaufszeiten, Arztbesuche älterer Menschen, Arbeitszeiten der Eltern und Schulzeiten ihrer Kinder) Zusammenschluss im Verbund/mit angrenzenden Kommunen Verkehrs(netz)konzept erarbeiten Sonstiges: _____</p>	<p>erledigt?</p> <table border="1" style="border-collapse: collapse; width: 100%;"> <tr> <th style="width: 50%;">ja</th> <th style="width: 50%;">nein</th> </tr> <tr><td> </td><td> </td></tr> <tr><td> </td><td> </td></tr> <tr><td> </td><td> </td></tr> <tr><td> </td><td> </td></tr> <tr><td> </td><td> </td></tr> <tr><td> </td><td> </td></tr> <tr><td> </td><td> </td></tr> <tr><td> </td><td> </td></tr> </table>	ja	nein																
ja	nein																		
<p>ZIEL VERKEHR – Familienfreundlichkeit fortschreiben</p> <p>Bewährte Praxis: Kooperation innerhalb der Landkreise Austausch/Vernetzung mit anderen Kommunen Beteiligung von Familien Flexibilisierung (neue Modelle entwickeln bzw. unterstützen) Tarifstrukturen moderat anpassen (Familien im Blick behalten) Notwendige/sinnvolle Änderungen von Vorschriften anstreben Laufende Überprüfung der Wirksamkeit der Maßnahmen Sonstiges: _____</p>	<p>vorhanden?</p> <table border="1" style="border-collapse: collapse; width: 100%;"> <tr> <th style="width: 50%;">ja</th> <th style="width: 50%;">nein</th> </tr> <tr><td> </td><td> </td></tr> <tr><td> </td><td> </td></tr> <tr><td> </td><td> </td></tr> <tr><td> </td><td> </td></tr> <tr><td> </td><td> </td></tr> <tr><td> </td><td> </td></tr> <tr><td> </td><td> </td></tr> <tr><td> </td><td> </td></tr> </table>	ja	nein																
ja	nein																		

NOTIZEN – VERKEHR

Leitfaden

Deutscher Familienverband Landesverband Sachsen e.V.

Bildungswerk für Kommunalpolitik Sachsen e.V.

FAMILIEN VOR ORT – KULTUR/FREIZEIT

Leitbild der Einrichtung von Familienorten

Bei der Frage, was den Sozialraum vor Ort, d.h. die kleine Dorfgemeinschaft, das Viertel, die Stadt familienfreundlich macht, kommt der Kommune in erster Linie zu, Räume für die dort lebenden Menschen zu schaffen. Diese sind immer auch „Bürger eines Gemeinwesens“. So bedarf es Räume für alle innerhalb des Gemeinwesens angesiedelten Aktivitäten. Das betrifft sowohl das bürgerschaftliche Engagement, die Vereinsarbeit, die Nachbarschaftshilfe als auch soziale Dienste, die Feuerwehr etc. Ausgehend vom Bild der „Spinne im Netz“, bei der alle Fäden zusammenlaufen, ist es hier Aufgabe der Kommune, Mitwirkung zu ermöglichen und für nachhaltige Beteiligungsstrukturen zu sorgen. Wichtig sind dabei vor allem Kontinuität bei den Ansprechpartnern und Angeboten sowie ein niederschwelliger Ansatz! Familie muss in Lebensphasen begriffen werden.

FAMILIENFREUNDLICHER SOZIALRAUM IN DER KOMMUNE

ZIEL FAMILIENORTE – Daten erheben

erledigt?

ja | nein

Familien:

Altersstruktur, Größe + Zusammensetzung

Einkommens- bzw. Sozialstruktur

Sonstiges: _____

Initiativen vor Ort:

Vereine, Interessengemeinschaften, AGs

Bürgerschaftliches Engagement

Feuerwehr

Verantwortliche/Leiter

Förderung (Anreize zur Gestaltung/Übernahme von Verantwortung)

Sonstiges: _____

Vernetzung:

Zuständigkeiten

Koordination

Sonstiges: _____

ZIEL FAMILIENORTE – Strukturen überprüfen

vorhanden?

ja | nein

Beteiligungsstrukturen:

Zentraler Ansprechpartner vor Ort (Zentrum/Verantwortlicher/Träger)

Quartiersmanagement

Koordination/Vernetzung initiieren

Einbindung der Kinder- und Jugendarbeit

Beteiligung von Familien bei wichtigen strategischen Fragen

Sonstiges: _____

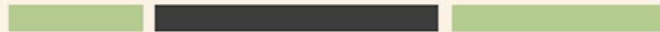
Förderung/Stärkung von Ehrenamt/bürgerschaftlichem Engagement:

Verantwortlichen beauftragen

Hilfe zur Selbsthilfe

personelle und finanzielle (Projekt-)Förderung

ZIEL	FAMILIENORTE – Strukturen überprüfen	vorhanden?		Leitfaden
		ja	nein	
	langfristiger Planungsansatz (Planungssicherheit für Beteiligte)			
	Klärung von haftungs- und versicherungsrechtlichen Fragen			
	Bürokratieabbau			
	Sonstiges: _____			
	Flexibilität und Effektivität beim Einsatz von Ressourcen:			
	Räume für Familien kostenneutral zur Verfügung stellen			
	gebündelte, übersichtlich bereitgestellte Informationen			
	multifunktionale Nutzung von Räumen/Plätzen/Stätten („Mehrgenerationenhaus“)			
Sonstiges: _____				
ZIEL	FAMILIENORTE – Familienangebote vor Ort:			Deutscher Familienverband Landesverband Sachsen e.V.
	Ferienpass/-programme, Familienfreizeiten, Betreuungsangebote			
	Spielplätze/Turnhallen/Schwimbäder zur Nutzung in der Freizeit			
	generationenübergreifende Begegnungsstätten und Angebote			
	zielgruppenspezifische Angebote (Mütter, Väter; Kinder- und Jugendtreffs)			
	musikalische Früherziehung			
	Stadtteil-Bibliothek			
	familienorientierte Öffnungszeiten			
	Sozialarbeiter/Sozialpädagogen/Beratungsstellen			
	Sonstiges: _____			
ZIEL	FAMILIENORTE – Konzept entwickeln	erledigt?		Bildungswerk für Kommunalpolitik Sachsen e.V.
		ja	nein	
	Datenanalyse			
	Verbesserungs-/Handlungsbedarf erfassen			
	Vernetzung (Verwaltung/Träger/Gruppen/Einzelpersonen)			
	Rahmen für bürgerschaftliches Engagement koordinieren			
	Ressortübergreifendes Verwaltungsdenken und -handeln			
	Kinder- und Jugendhilfe/-förderung einbeziehen			
	Zusammenschluss im Verbund/mit angrenzenden Kommunen			
	Sozialraumkonzept erarbeiten			
Sonstiges: _____				
ZIEL	FAMILIENORTE – Familienfreundlichkeit fortschreiben	vorhanden?		
		ja	nein	
	Bewährte Praxis:			
	Austausch mit anderen Kommunen (auf Landes-/Bundesebene)			
	Vernetzung aller Beteiligten auf allen Ebenen vorantreiben			
	Beteiligung von Familien			
	Datenbank pflegen und barrierefrei zugänglich machen			
	Flexibilisierung (neue Modelle initiieren, entwickeln bzw. unterstützen)			
	Laufende Überprüfung der Wirksamkeit der Maßnahmen			
	Sonstiges: _____			



NOTIZEN – FAMILIENORTE

Ausblick

Die in diesem Leitfaden aufgeführten Anregungen und Stichpunkte erheben nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Sie sollen vielmehr als Einladung verstanden werden, sich innerhalb der eigenen Kommune mit dem Thema Familienfreundlichkeit als Querschnittsaufgabe zu befassen und selbst Ideen zu entwickeln: Welche Standortfaktoren können bewirken, dass sich Familien in ihrer gewählten Umgebung wohlfühlen, dass sie dort ihr Auskommen haben und sich einbringen können und dass sie lieber hier statt woanders leben möchten.

Jede Kommune ist anders und unterscheidet sich von anderen nicht nur durch ihre Lage, Größe, Bevölkerungsstruktur und vorhandene Infrastruktur, sondern auch in dem politischen Ansatz ihrer jeweiligen Verantwortlichen in Bezug auf das, welche Themen sie für wichtig erachten, in welchen Bereichen sie Prioritäten setzen und welche Zukunftsperspektiven sie für ihre Kommune sehen. Sie auf Ihrem Weg in die Familienfreundlichkeit mit diesem Leitfaden und vielleicht auch darüber hinaus zu begleiten, ist unser Anliegen und unsere Freude.

Für diesen Weg wünschen wir Ihnen ein gutes Gelingen!

Ihre
Beatrix Schnoor (Vorsitzende)
Regine Scheffler (Projektbegleiterin)

Deutscher Familienverband Landesverband Sachsen e.V.

Modellprojekt 2017 und 2018

„Familien im Zentrum – Auf dem Weg zur familienfreundlichen Kommune“

Die äußerst positive Resonanz auf den Fachtag 2016 und der vielfach geäußerte Wunsch, an dieser Stelle fortzufahren, veranlasste den Deutschen Familienverband (DFV) Landesverband Sachsen e.V. in bewährter Kooperation mit dem Bildungswerk für Kommunalpolitik Sachsen e.V. (BKS), an die sächsischen Kommunen heranzutreten und sie einzuladen, sich für ein Modellprojekt zur Umsetzung der Ergebnisse vor Ort zu bewerben. Sie wurden im Frühjahr 2017 wie folgt angeschrieben:

Familienfreundlichkeit beginnt vor Ort Auf dem Weg zur familienfreundlichen Kommune

Familien-TÜV für die Kommunalpolitik

Familien tragen Zukunftsverantwortung – sowohl für ihre Mitglieder als auch für unsere gesamte Gesellschaft.

- » Wie aber sieht es mit der Berücksichtigung der Bedürfnisse und Interessen von Familien aus, wenn es um die wesentlichen Weichenstellungen für morgen geht?
- » Welche Belange, die für das Wohlergehen und Funktionieren einer möglichst intakten Familie wichtig sind, werden auf allen Ebenen öffentlichen Handelns in Erwägung gezogen und berücksichtigt?
- » Welche – auch finanziellen – Freiräume benötigen Familien, um ihr Leben eigenständig und selbstverantwortlich gestalten zu können? Kurz: Was zeichnet vor diesem Hintergrund eine familienfreundliche Kommune aus?

Antworten zu diesen Fragestellungen wurden auf unserem Fachtag am 25. Oktober 2016 „Familien im Zentrum – Familienfreundliche Kommune“ von Vertretern aus der Kommunalpolitik, der Verwaltung und aus Familienbildungseinrichtungen erarbeitet.

Die hierbei gewonnen Erkenntnisse und weitere Denkanstöße, wie familienrelevante Entscheidungsprozesse als Querschnittsaufgabe auf Kommunalebene verankert werden können, finden sich bereits in dem vorliegenden „Leitfaden zur Weiterarbeit vor Ort“.

Daran möchten wir mit unserem Modellprojekt 2017 „Familien im Zentrum – Auf dem Weg zur familienfreundlichen Kommune“ anknüpfen. Wir laden Sie ein, sich mit uns zusammen auf den Weg zu machen.

Was ist geplant?

Auftaktveranstaltung vor Ort

In der ersten Septemberwoche wird es eine Veranstaltung in Ihrer Kommune geben, die den Auftakt zu der Arbeit vor Ort bildet und mit einem Impulsreferat eingeleitet wird (Referentin: Antje Hermenau).

Umsetzungsprozess vor Ort

Im Anschluss an die Auftaktveranstaltung werden in Arbeitsgruppen der jeweiligen Kommune anhand des „Leitfadens zur Weiterarbeit vor Ort“ Vorschläge erarbeitet und deren Umsetzung vorbereitet.

Abschlussveranstaltung am 30.11.2017 in Dresden

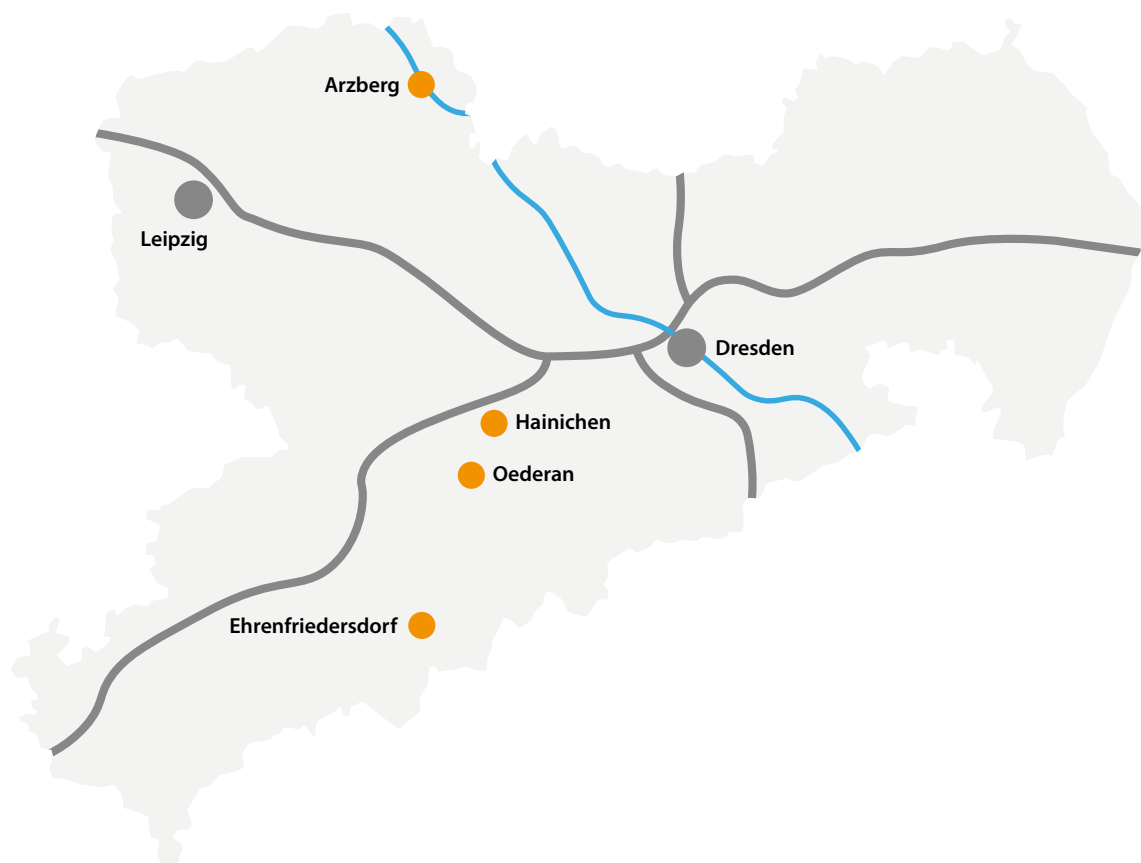
In einer gemeinsamen öffentlichen Abschlussveranstaltung in Dresden sollen dann die Ergebnisse des Prozesses in Ihrer Kommune vorgestellt und Erfahrungen ausgetauscht werden. Familienfreundlichkeit ist auch Ihr Thema? Bitte bewerben Sie sich um eine Teilnahme an unserem Modellprojekt 2017.

Wir freuen uns auf eine Zusammenarbeit mit Ihnen,

Beatrix Schnoor
Deutscher Familienverband
Landesverband Sachsen e.V.

Lutz Barthel
Bildungswerk für
Kommunalpolitik Sachsen e.V.

Unserer gemeinsamen Einladung waren zahlreiche Kommunen aus unterschiedlichen Regionen Sachsens gefolgt, und wir waren von dem großen Interesse positiv überrascht. Leider konnten nicht alle Kommunen berücksichtigt werden, so dass im Mai 2017 zunächst Arzberg aus Nordsachsen sowie eine Kommune aus Ostsachsen zur Teilnahme eingeladen wurden. Nachdem letztere ihre Bewerbung nach den ersten Vorgesprächen vor Ort zurückgezogen hatte, erklärte sich kurzfristig Hainichen bereit, noch im selben Jahr mit dem Projekt zu beginnen und es im Folgejahr fortzusetzen und zu beenden. Nach der Verlängerung des 2017 erfolgreich erprobten Projektes folgten mit Oederan und Ehrenfriedersdorf zwei weitere Kommunen im Jahr 2018.



Ablauf des Projekts 2017-2018 in den teilnehmenden Kommunen

Vorbesprechung:

Arzberg (07/2017), Hainichen (09/2017), Oederan (02/2018), Ehrenfriedersdorf (02/2018)

Auftaktveranstaltung:

Arzberg (09/2017), Hainichen (11/2017), Oederan (04/2018), Ehrenfriedersdorf (05/2018)

Arbeit in den Arbeitsgruppen

AG Verwaltung, AG Wohnen, AG Verkehr, AG Familienorte

Arbeitsgrundlage: „Leitfaden zur Weiterarbeit vor Ort“ des DFV

Arbeitstreffen: Besprechung der Fachveranstaltung, Zwischenbilanz

Arzberg (11/2017), Hainichen (03/2018, Präsentation vor Ort 06/2018),
Oederan (10/2018), Ehrenfriedersdorf (09/2018)

Fachveranstaltungen:

30. November 2017 in Dresden: Präsentation der Ergebnisse Arzberg,
Vorstellung der Gemeinde Hainichen

25. Oktober 2018 in Chemnitz: Präsentation der Ergebnisse aus Hainichen,
Oederan und Ehrenfriedersdorf

1. Modellkommune Arzberg (2017)



Die Gemeinde Arzberg

Lage: Gemeinde mit 18 Ortsteilen im
Landkreis Nordsachsen, VWG mit Beilrode

Größe: 58,23 km²

Einwohnerzahl: 1.897 (31.12.2017)

Bürgermeister: Holger Reinboth

PLZ: 04886

Ortsvorwahl: 034222

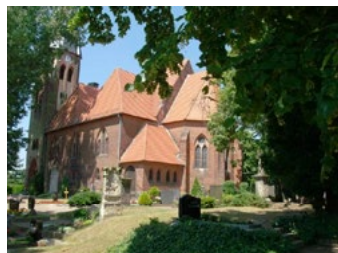
Interessante Projekte: u.a. Mehrgenerationenhaus, ehrenamtlich betriebener Bürgerbus



Gemeinde Arzberg
Platz der Einheit 1
D-04886 Arzberg
www.gemeinde-arzberg.de

Arzberg – In Nordsachsens **Ostelbien**

Das Dorf Arzberg



Dorfkirche

- Hauptort der Gemeinde Arzberg
- Sitz der Gemeindeverwaltung
- Ersterwähnung: 1251 (Arnsberk)
- Einwohner: 565 (31.12.2014)
- Kita, Grundschule, Hort
- Versorgungseinrichtung
- Kleinst-, Kleinunternehmen,
Agrargenossenschaft
- vielfältiges Vereinsleben



Hauptstraße



MGH & Heimatstube

- Titel: „Pferdefreundliches Dorf in Sachsen 2002“; „Sächsischer Inklusionspreis / Demografie 2016“
- Sehenswürdigkeiten:

**Sportkomplex,
Kinderfestberg,
Bildungszentrum,
Jugendklub,
Platz des Verweilens,
Heimatstube,
Tierheim & Igelstation,
Ostelbisches Mehrgenerationenhaus
Arzberg (O-M-A)**



Kinderspielplatz

Als erste Kommune engagierte sich Arzberg aus Nordsachsen in dem Projekt und wurde damit zur Modellkommune: Die Durchführung des vom DFV neu konzipierten und vom BKS unterstützten Projektes „Familien im Zentrum – Auf dem Weg zur familienfreundlichen Kommune“ wurde in Arzberg erfolgreich erprobt und mit hohem ehrenamtlichen Engagement seitens des Bürgermeisters Holger Reinboth und der vielen beteiligten Bürger durchgeführt.

Auftaktveranstaltung in der Gemeinde Arzberg am 4. September 2017

Nach der Vorbesprechung über Ablauf, Inhalt und Vorgehensweise des Projekts fand die Auftaktveranstaltung am 4. September 2017 in Arzberg statt. Sie diente dazu, die Arbeit in den einzelnen Bereichen (Verwaltung, Wohnen, Verkehr, Familienorte) einzuleiten und thematisch vorzubereiten.

Zu Beginn der Veranstaltung begrüßte die Vorsitzende des DFV-Landesverbands Sachsen Beatrix Schnoor die Anwesenden und übergab anschließend das Wort an Bürgermeister Holger Reinboth, der in einem ausführlichen Vortrag seine Gemeinde und deren Aktivitäten vorstellte. Dabei zeigte sich, dass Arzberg bereits beträchtliche Anstrengungen unternimmt, um Familien entgegenzukommen und deren Belange zu berücksichtigen – mit dem Ziel, ihre Bindung an den Ort zu stärken. In dieses Konzept ordnete sich auch die Teilnahme an dem Modellprojekt ein, wodurch sich Arzberg weitere Impulse erhoffte.



Impulsreferat von Antje Hermenau

Unter der Fragestellung „Was ist familienfreundlich?“ gab Antje Hermenau einige grundsätzliche Überlegungen in Bezug auf ein familienfreundliches Umfeld zu bedenken. Dabei ging sie sowohl auf allgemein wirtschaftliche Daten und Parameter ein, als auch auf die (prognostizierte) Bevölkerungsentwicklung in Sachsen. In ihren Ausführungen sprach sie zudem über die Funktion und Bedeutung von Familie und skizzierte die Rahmenbedingungen, unter denen Familien heute leben. Auszüge des Vortrags von Frau Hermenau finden Sie im Anhang dieser Broschüre.

Empfehlungen zur praktischen Umsetzung vor Ort

Im Anschluss an die grundsätzlichen Überlegungen von Frau Hermenau ließ Lutz Freudenberg, Leiter des VSP Prohlis Dresden (Verbund Sozialpädagogischer Projekte e.V.), in einem praktischen Teil die Teilnehmer der Auftaktveranstaltung darüber reflektieren und austauschen, was für sie persönlich zu diesem Thema wichtig ist, wo sie Handlungsbedarf sehen und inwieweit sie bereit wären, sich zu engagieren.

Ergebnisse der Motivationsrunde von Lutz Freudenberg:

Was ist für mich ein familienfreundliches Arzberg?

- » O-M-A (Ostelbisches Mehrgenerationenhaus Arzberg)
- » Bürgerbus- "Philosophie"
- » Grundschule, Kita, Hort und Sportgemeinschaften in Arzberg
- » Kita, Grundschule und Hort alles in einem Gebäude
- » Funktionierende Kinderbetreuung in Kiga, Schule und Hort
- » Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Was habe ich persönlich davon, wenn ich mich für ein familienfreundliches Arzberg engagiere?

- » Gemeinde mit Zukunft
- » funktionierendes Dorfleben
- » ein familienfreundliches Arzberg unterstützt meine Überlegungen / Bemühungen um Familienfreundlichkeit überhaupt
- » durch Kommunikation unter Generationen neue Angebote / Ziele erreichen bzw. aufbauen
- » gesellschaftliche Anerkennung und Freunde
- » Familien bleiben hier
- » erfülltes Leben mit Nachbarn, Freunden, z.B. im Verein oder Ehrenamt
- » Nachbarn
- » mit anderen in Kontakt treten
- » Freundeskreis erweitern, Kontakt für unsere Kinder
- » Familien bleiben hier, Kita-Plätze und das Dorf wachsen, EW-Zahl steigt
- » dass die Grundschule bestehen bleibt

Was könnte ich persönlich dafür tun?

- » hohe Fördermittel beschaffen
- » Engagement Gemeinderat, Verein(e), Bürgerbus
- » Vereinsarbeit unterstützen
- » an der Zukunft meiner Familie und vor allem meiner Kinder mitarbeiten
- » aktiv werden, Vereine unterstützen
- » Arbeit im aktuellen Projekt „familienfreundliches Arzberg“
- » Vereinsarbeit (Schulförderverein)
- » Ehrenamtliches Engagement
- » Eigeninitiative
- » Wir müssen eine Gruppe bilden, die die Ideen an einer höheren Stelle anbringt.

Bildung der Arbeitsgruppen

Abschließend wurden Arbeitskreise zu den Bereichen „Verwaltung“, „Wohnen“, „Verkehr“ und „Familienorte“ gebildet. Deren Aufgabe war es, sich jeweils anhand des „Leitfadens zur Weiterarbeit vor Ort“ des DFV in der darauf folgenden Zeit mit den Gegebenheiten in ihrer Gemeinde zu beschäftigen und zu erheben, was bereits vorhanden, was wünschenswert und was machbar ist bzw. worauf die Gemeinde selbst keinen Einfluss hat.

Die Ergebnisse des Arbeitsprozesses wurden am 30. November 2017 auf der Fachveranstaltung in Dresden vorgestellt.

AUSWERTUNG DES MODELLPROJEKTS „Familien im Zentrum – Auf dem Weg zur familienfreundlichen Kommune“

ARZBERG 2017

IST-Zustand zu Projektbeginn

Probleme im ländlichen Raum:

- » fehlende Beschäftigungsmöglichkeiten
- » Mobilität (Angebot, Anbindung, Taktzeiten des ÖPNV – unterschiedliche Mobilitätsanforderungen von Familien, Schulkindern, Senioren)
- » kontinuierlicher Bevölkerungsrückgang, Überalterung und Wegzug von jungen Menschen
- » defizitäre Nahversorgung
- » ärztliche Unterversorgung
- » Immobilienleerstand
- » bedarfsgerechte Betreuungsmöglichkeiten in Grundschulen und Kindertageseinrichtungen
- » unzureichende Freizeitangebote
- » mangelnde digitale Infrastruktur (schnelles Internet)

Erwartungen der Kommune an das Projekt:

- » Möglichkeit zur Präsentation des Ist-Zustandes vor Experten
- » neue Anregungen und Denkansätze, Hinweise für die tägliche praktische Tätigkeit
- » Defizite, Nachholbedarf erkennen sowie strategisches lokales Denken entwickeln
- » theoretische Basis für die praktische Umsetzung und Handlungsempfehlungen erarbeiten
- » Anstoß für politische Entscheidungsträger geben
- » neue thematische Förder-Möglichkeiten erschließen
- » Netzwerk-Arbeit: Kontakte vermitteln und erweitern
- » Öffentlichkeitsarbeit für die Gemeinde
- » **Allseitiger Zugewinn für Projektbeteiligte**

Projektverlauf / Ergebnis aus Sicht der Kommune

Positiv:

- » gut, dass es das Projekt gab und die Kommune teilnehmen konnte
- » engagierte, ideenreiche Partner prägten Projekt
- » toll: Wechsel von Methodik, Organisation und Form
Interesse an öffentlicher Abschlussveranstaltung

Negativ:

- » zu kurze Laufzeit des Vorhabens
- » mangelnder Erfahrungsaustausch der Kommunen
- » finanzielle Ausstattung im Projekt für Beteiligte fehlt

Forderungen an die Politik:

- » Familienfreundlichkeit als Querschnittsaufgabe auf Landes- und Bundesebene
- » institutionelle anstatt projektbezogene Förderung
- » Abbau von Bürokratie und unflexiblen Verwaltungsvorschriften / Regelungen
- » mehr – vor allem finanzielle – Flexibilität und kommunale Eigenverantwortung
- » Verstetigung des MGH-Förderprogramms nach 2021
- » Unterstützung bei der Daseinsvorsorge
- » Wirtschaftsförderung / Ausbau des Internets im ländlichen Raum
- » Förderung von „Familienlotsen“ und Familienferien-Zentren
- » kostenfreie / -günstige Schülerbeförderung

(Quelle: Präsentation / Arbeitsergebnisse aus Arzberg)



Gemeinde Arzberg
Platz der Einheit 1
D-04886 Arzberg
www.gemeinde-arzberg.de

Arzberg – In Nord(s)achsens 

Arzberger Entwicklungsplan 2020

- Entwicklung von Hierbleibe-Angeboten für Jung und Alt
- Verfestigung der Bildungsinfrastruktur
- Mobilitätsangebot Bürgerbus
- infrastrukturelle Entwicklung der Ortsteile
- Erhalt der Verkaufseinrichtungen und rollender Angebote
- familienfreundliches und seniorenbetreutes Arzberg
- barrierefreies, inklusions- und migrationsfreundliches Arzberg
- Umnutzung, Wiedernutzung leerstehender Gebäude
- Unterstützung Vereinsarbeit
- „sanfter“ Tourismus mit Radeln, Wandern, Wassersport
- Entwicklung Regio-Windpark



Gemeinde Arzberg
Platz der Einheit 1
D-04886 Arzberg
www.gemeinde-arzberg.de

Arzberg – In Nord(s)achsens 

„Familienfreundliche Kommune“

Die Wünsche zur Umsetzung

Kommunale Aufgaben

- Werbung als Zuzugsort
- Bauland bereitstellen
- 3-/4-Raum-Wohnungen
 - Familienwegweiser (Willkommensbroschüre)
- Ortskern-Gestaltung
- „Zebrastreifen“ vor GS
- Spielplätze sanieren
- Familienplätze schaffen
 - „Teeny“-Chill-Platz
 - Gaststätten beleben
- neue Freizeiteinrichtungen
- Unterstützung Ehrenamt

Freistaat-Aufgaben

- vom Modellprojekt zur institutionellen Förderung
- Förderung „Familienlotse“
- kostenlose Vorschulzeit
- kostenfreie Schülerbeförderung
- Unterstützung bei:
 - I-Net im ländlichen Raum
 - Daseinsvorsorge
 - ÖPNV
- Förderprogramme
- Kommunalbudget

Bundesaufgaben

- Finanzausstattung der Kommunen verbessern
- Bundesprogramm für Wirtschaftsförderung im Ländlichen Raum
- Verstetigung MGH-Programm ab 2021
- Familienferien-Zentren
- Familien-Steuer-Politik

2. Fachtag 2017

„Familien im Zentrum – Auf dem Weg zur familienfreundliche Kommune“

Fachtag des Deutschen Familienverbands Landesverband Sachsen e.V. (DFV) in Kooperation mit dem Bildungswerk für Kommunalpolitik Sachsen e.V. (BKS)

**zum Abschluss des Modellprojekts 2017
am 30. November 2017 im Haus an der Kreuzkirche in Dresden**

Die Notwendigkeit, Familien wieder stärker in den Blick zu nehmen und ein Umfeld zu schaffen, in dem sie sich entfalten können, wird zunehmend als wichtige politische Querschnittsaufgabe wahrgenommen.

Dies zeigte sich erneut auf dem zweiten Fachtag, den die beiden Kooperationspartner DFV und BKS in bewährter Zusammenarbeit zum Abschluss des Modellprojekts 2017 durchführten. Der Schwerpunkt lag dabei auf der Vorstellung der Ergebnisse aus Arzberg.

Programm der Abschlussveranstaltung am 30. November 2017 in Dresden

14.00 Uhr Begrüßung

Begrüßung durch Beatrix Schnoor, Vorsitzende des DFV Landesverbands Sachsen e.V.
Grußwort von Volker Köhn, Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz
Grußwort von Frank Kupfer, MdL, CDU-Wahlkreisabgeordneter der Gemeinde Arzberg

14.15 Uhr „Orte für Familien“ - am Beispiel der Stadt Nürnberg

Karin Wolf, Stadt Nürnberg Jugendamt, Fachberatung Integrierte Familienarbeit in Kitas
Hannelore Weidmann, Stadt Nürnberg Jugendamt, Leitung Hort Wandererstraße, Ort für Familien

15.00 Uhr Kaffeepause

15.30 Uhr „Auf dem Weg zur familienfreundlichen Kommune“

Vorstellung des Modellprojekts: Arzberg

Bürgermeister Holger Reinboth

Grußwort Hainichen

Bürgermeister Dieter Greysinger

Ausblick und Diskussion

Moderation: Antje Hermenau

In Ihrem Grußwort brachte die DFV-Vorsitzende Beatrix Schnoor das Anliegen des Tages kurz auf den Punkt: „Wir wollen heute über die Rahmenbedingungen reden und darüber, was Kommunen davon haben, familienfreundlich zu sein“. Anschließend sprach Volker Köhn aus dem Sächsischen Sozialministerium über die Bedeutung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf und sicherte dabei die weitere Begleitung des Projektes zu. Frank Kupfer, MdL und CDU-Wahlkreisabgeordneter der Gemeinde Arzberg, mahnte, das Thema Familienfreundlichkeit angesichts des demografischen Wandels stärker in den Fokus der politischen Aufmerksamkeit zu rücken. Er ging insbesondere auf die Verantwortung der Familien ein – z.B. in der Pflege – und betonte, dass es in Sachsen Leitlinien gibt, mit denen bis 2030 die Weichen für ein gutes Leben im ländlichen Raum gestellt werden sollen.

„Kindertageseinrichtungen als Orte für Familien in Nürnberg“

... war der Vortrag von Karin Wolf (Jugendamt, Fachberatung für Integrierte Familienarbeit in Kitas) und Hannelore Weidmann (Hortleiterin Kita Wandererstraße) überschrieben, die aus Nürnberg zu Gast waren. Sie berichteten über das Nürnberger Konzept, demzufolge von den insgesamt 486 Nürnberger Kindertagesstätten einige zu „Orten für Familien“ (zum Zeitpunkt des Vortrags 25) und „Familienzentren“ (zum Zeitpunkt des Vortrags 12) weiterzuentwickeln. Diese besonderen Kitas sind jeweils mit höheren finanziellen Mitteln ausgestattet und erfüllen eine integrative Funktion, indem sie in den jeweiligen Stadtteil geöffnet sind und neben den betreuten Kindern deren Eltern in den Blick nehmen, um sie in ihrer Erziehungsarbeit zu unterstützen.

Das Konzept berücksichtigt dabei insbesondere Aspekte wie frühkindliche Bildung und lebenslanges Lernen und setzt auf die Einbindung und Beteiligung der Eltern, indem deren Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungskompetenz gestärkt wird und sie Angebote zur Unterstützung im Alltag erhalten. Diese integrative Herangehensweise beruht auf einer Kommunikation auf Augenhöhe und zeichnet sich dadurch aus, dass individuelle integrierte Familienangebote bereitgestellt werden. Durch die Vernetzung im jeweiligen Stadtteil werden niederschwellig Zugänge ermöglicht und frühzeitig Unterstützungsmöglichkeiten angeboten.

Präsentation der Ergebnisse aus Arzberg

Nach der Kaffeepause stellte Bürgermeister Holger Reinboth aus Arzberg die Projektergebnisse seiner Kommune vor, bevor Bürgermeister Dieter Greysinger aus Hainichen kurz über seine Gemeinde berichtete, die erst später in das Projekt aufgenommen worden war und daher Ende 2017 den Prozess noch nicht abgeschlossen hatte.

Die Veranstaltung beschloss die DFV-Vorsitzende Frau Schnoor, indem sie einen wesentlichen Aspekt von Familienfreundlichkeit hervorhob: Es bedeute, den Menschen im Hinblick auf seine Beziehungen und damit auch in seinen konkreten Lebensvollzügen im Blick zu behalten. Dazu machten sich neben Hainichen im Jahr 2018 zwei weitere Kommunen auf den Weg: Oederan und Ehrenfriedersdorf. Über den Projektverlauf und die Ergebnisse in den drei Kommunen wird im Folgenden berichtet.

3. Hainichen (2017/2018)



Die Gemeinde Hainichen

Lage: Kleinstadt mit 6 Ortsteilen Landkreis Mittelsachsen

Größe: 51,74 km²

Einwohnerzahl: 8.549 Einwohner (31.12.2017)

Bürgermeister: Dieter Greysinger

PLZ: 09661

Ortsvorwahl: 037207

Interessante Projekte: u.a. betreutes Wohnen, Familienzentrum „Werkstatt Familie“

HAINICHEN

- 8.600 Einwohner im Stadtgebiet und 6 Ortsteilen
- mittendrin im Landkreis Mittelsachsen,
- mitten im goldenen Dreieck
DD (50 km), C (20 km), L (80 km)
- direkt an der BAB 4 gelegen
- Bahn-Anbindung nach Chemnitz

Kleinstadt mit Ortsteilen – mitten im ländlichen Raum

Fabelhaft & Sächsisch

Die Stadt besitzt eine starke Infrastruktur und bietet ihren Bürgern eine gute Versorgung in den verschiedensten Bereichen des täglichen Lebens:

- » modernes Schulzentrum mit Grund- und Oberschule
- » in freier Trägerschaft: drei Kitas und einen Hort
- » zwei Alten- und Pflegeheime, mehrere Pflegedienste, eine Sozialstation und verschiedene Angebote für betreutes Wohnen
- » medizinisches Versorgungszentrum und verschiedene Arztpraxen
- » Agentur für Arbeit und Jobcenter direkt vor Ort
- » vielfältiges Spektrum an Arbeitsplätzen
- » breit gefächertes Einzelhandelsangebot

Die Gemeinde Hainichen nahm 2017 / 2018 als zweite Kommune hochmotiviert an dem Modellprojekt „Familien im Zentrum – auf dem Weg zur familienfreundlichen Kommune“ teil.

Auftaktveranstaltung in der Stadt Hainichen am 9. November 2017

Am 9. November 2017 fand die Auftaktveranstaltung des Projektes in Hainichen statt.

Zu Beginn der Veranstaltung begrüßte die Vorsitzende des DFV-Landesverbandes Sachsen e.V. Beatrix Schnoor die Anwesenden und übergab anschließend das Wort an Bürgermeister Dieter Greysinger. Dieser stellte die Stadt Hainichen und ihre Aktivitäten in einem Vortrag ausführlich vor. Im Rahmen eines Impulsreferates ging Frau Antje Hermenau der Fragestellung „Was ist familienfreundlich?“ nach und gab einige grundsätzliche Überlegungen in Bezug auf ein familienfreundliches Umfeld zu bedenken. Auszüge des Vortrags von Frau Hermenau finden Sie im Anhang dieser Broschüre.

Es folgte eine offene, moderierte Themenarbeit zur Familienfreundlichkeit in Hainichen unter Berücksichtigung des Leitfadens des DFV. Die einzelnen Themenbereiche Verkehr, Familienorte, Wohnen und Verwaltung wurden unter den Fragestellungen

- » Was gibt es jetzt schon?
- » Was ist mir besonders wichtig? Wovon träume ich? Was wünsche ich mir?
- » Was fehlt, was braucht Verbesserung?

näher betrachtet. Es wurden entsprechende Arbeitsgruppen gebildet.

AUSWERTUNG DES MODELLPROJEKTS „Familien im Zentrum – Auf dem Weg zur familienfreundlichen Kommune“

HAINICHEN 2017/2018

Das Projekt war für Hainichen ein Anstoß in die richtige Richtung und wurde sehr positiv von den Beteiligten aufgefasst. Die Mitarbeiter im Projekt haben laut Kommune Hainichen miteinander

- » eine Tür geöffnet
- » einen bisher nicht verwendeten Begriff platziert: „Familienfreundliche Kommune“
- » sich etwas vorgenommen und dazu eingeladen
- » Akteure gesucht und gefunden
- » miteinander gesammelt, ge- und zerredet, gearbeitet, etwas gemeinsam begonnen

Im Verlauf der Projektarbeit wurden jedoch nur noch die Themenschwerpunkte Wohnen, Familienorte und Verkehr bearbeitet. Zur Erfassung des IST-Zustands zum Projektbeginn aus Sicht der Hainichener Bürger wurde ein Fragebogen entwickelt und im Gellertboten veröffentlicht. An der Umfrage beteiligten sich 34 Personen.

Stadt Hainichen –Modellprojekt: Familien im Zentrum – Auf dem Weg zur familienfreundlichen Kommune

Fragebogen – Themengruppe Familienorte

Familienfreundlichkeit ist für jede Stadt ein zukunftsweisendes, erstrebenswertes Image. Aber was bedeutet es für eine Stadt, das Prädikat familienfreundlich anzustreben? Wie weit geht der Begriff Familie und welche Maßnahmen sind in der Zukunft erforderlich? Um diese Fragen für die Stadt Hainichen beantworten zu können, beteiligen wir uns am Modellprojekt „Familien im Zentrum – Auf dem Weg zur familienfreundlichen Kommune“.

Wir bitten Sie um Unterstützung um entsprechende Handlungsempfehlungen für die kommunalpolitische Praxis formulieren zu können. Ergänzen Sie bitte die Angaben und/oder kreuzen Sie passendes an. Selbstverständlich werden die Ergebnisse vertraulich behandelt; sie sind nicht zur Weitergabe an Dritte bestimmt.

Familienorte: (z.B. Kinderbetreuung, Freizeitgestaltung, Spielplätze, Seniorentreffs, Öffentliche Orte und Einrichtungen; Veranstaltungen usw.)

Welche Angebote an Familienorten in Hainichen / in Ihrem Ortsteil kennen Sie ?

Welche Angebote an Familienorten in Hainichen / in Ihrem Ortsteil werden durch Sie genutzt?

Nutzen Sie Angebote vorrangig

saisonal _____

regelmäßig _____

zeitlich begrenzt _____

Gellertstadt-Bote Hainichen

24. Februar 2018

Was hindert Sie, Angebote / Familienorte in Hainichen / in Ihrem Ortsteil zu nutzen?

Welche Angebote / Familienorte wären aus Ihrer Sicht in Hainichen / in Ihrem Ortsteil erforderlich?

saisonal _____

regelmäßig _____

zeitlich begrenzt _____

Statistisches:

Wohnort (Ortsteil) _____ Alter _____ weiblich männlich

Ich bin verheiratet in fester Partnerschaft alleinerziehend alleinstehend

Ich lebe hier seit meiner Geburt meinem Zuzug im Jahr _____

Ich lebe hier wegen der Familie der Arbeit günstiger Miete Wohneigentum
 sonstiges _____

Zum Haushalt gehören _____ Kinder im Alter von _____ Jahren

Ich bin berufstätig ja in Vollzeit ja in Teilzeit nein

Ich bin angestellt selbstständig arbeitslos
 nicht erwerbstätig sonstiges _____

Wie lange benötigen Sie von Ihrer Wohnung zum Arbeitsplatz?

Dauer: 0-15 Min 16 – 30 Min 30-60 Min 60-120 Min >120 Min

Strecke: <10km 10-20 km 21-50km 50-100km >100 km

Vielen Dank für Ihre Mitwirkung!

Bitte geben Sie die ausgefüllte Umfrage bis zum 31.03.2018 an die Stadtverwaltung Hainichen, Markt 1, 09661 Hainichen, zurück. Für Rückfragen steht Ihnen Frau Neumann unter der Rufnummer 03720760133 (uta.neumann@hainichen.de) gern zur Verfügung.

Folgende Arbeitsergebnisse und Handlungsempfehlungen der Stadt Hainichen haben sich aus der Projektarbeit ergeben:

Arbeitsgruppe Familienfreundliches Wohnen & Wohnumfeld

Bereich 1: Wohnen zur Miete

- » Einbeziehung der großen Vermieter (HWG, WGH, Gefi) in die Stadtentwicklung im Hinblick auf Familienfreundlichkeit
- » Herausgabe einer attraktiven aktuellen Infobroschüre für familienfreundliches Wohnraumangebot
- » barrierefreie Zugänge zu den Wohngebieten konsequent ausbauen

Bereich 2: Wohnen „im Grünen“ / Wohneigentum

- » Konzept zur Nutzung vorhandener potentieller Bauflächen für Wohnungsbebauung erstellen
- » Nachverdichtungsbebauung
- » potentielle Wohngebiete erschließen
- » Fürsorgepflicht der Ortsteile für ihre Bewohner berücksichtigen
→ JA zur Versorgung in den einzelnen dörflichen Ortsteilen
- » dringliche Klärung von notwendigen Baurechtsanpassungen an aktuelle Gegebenheiten auf Landes- und Bundesebene in die Hand nehmen

Arbeitsgruppe Familienfreundlicher Verkehr & Verkehrsangebot

- » Maßnahmepläne nach Umsetzbarkeit untersuchen, planen, ggf. ergänzen und umsetzen
- » Rad- und Fußwege
- » Verkehrs(wege)sicherheit
- » ÖPNV-Stadtverkehr
- » Radwegekonzeption Umland
- » Ausbau barrierefreier Bushaltestellen
- » Alternativkonzepte für dörfliche ÖPNV-Anbindung

Arbeitsgruppe Familienorte

- » Schaffung einer Koordinationsstelle für eine familienfreundliche Stadt Hainichen
- » Verbesserung des Angebotes an Spielplätzen (kreativ, nicht stereotyp)
generationenübergreifend nutzbar
- » Umgestaltung Stadtinnenbereich, insbesondere Gellertplatz

Als dringlichste Erkenntnisse und Aufgaben hat sich für die am Projekt Beteiligten gezeigt:

- » Bildung einer zusätzlichen Arbeitsgruppe zum Themenschwerpunkt Verwaltung
- » Die Schaffung einer Koordinationsstelle für eine familienfreundliche Stadt Hainichen ist notwendig. Diese soll für die Vernetzung der bestehenden und zukünftigen Angebote zuständig sein und als Ansprechpartner für alle Fragen der Familienfreundlichkeit in der Stadt Hainichen dienen.
- » finanzielle Ausstattung für im Projekt Beteiligte erforderlich
- » Fortschreibung des Projektes ist zwingend notwendig. Eine erneute Auswertung gemeinsam mit DFV nach ca. 3 Jahren ist wünschenswert und wird angestrebt!
- » ein Erfahrungsaustausch der teilnehmenden Kommunen innerhalb des Projektes wäre vorteilhaft (siehe beigefügte Folien mit Handlungstipps für andere)

(Quellen: Präsentation / Arbeitsergebnisse aus Hainichen; Fragebogen aus dem Gellertstadt-Boten Hainichen vom 24. Februar 2018)

Bei der lokalen Abschlussveranstaltung zu dem Projekt „Familienfreundliche Kommune“ am 14.06.2018 wurde Bürgermeister Dieter Greysinger von Stadtrat Joachim Fänder eine Handlungsempfehlung überreicht. Dieser bedankte sich bei allen Beteiligten für ihre sehr engagierte ehrenamtliche Mitarbeit an diesem Projekt.

Familien im Zentrum Auf dem Weg zur familienfreundlichen Kommune



Tipps für andere – mit freundlicher Unterstützung der



- Neue Wege brauchen **Steuerung** => 1 Person
- **Beteiligte festlegen** – nicht immer wieder neue Leute dazunehmen oder wechseln
- **Anderen und Ideen Freilauf geben**, dass sie etwas schaffen können => Vertrauen schenken
- **Junge Leute einbeziehen** => Zurückkommensfaktoren untersuchen/befragen/darauf eingehen
- Immer **Präsenz** zeigen, nicht im stillen Kämmerlein bleiben
- **Vernetzung**: Kommunikation & Schnittstellenverbindung sind wichtig!

Familien im Zentrum Auf dem Weg zur familienfreundlichen Kommune



Tipps für andere – mit freundlicher Unterstützung der



- **Kompetente Partner** finden und einbinden; Erfahrungsaustausch mit Partnern pflegen (kein Raum für Konkurrenzdenken)
- Beständigkeit – nichts anfangen, was man nicht durchhalten kann; **lieber klein anfangen**
- **Gruppe(n) sind wichtig!** Entsprechende Angebote aufbauen.
- **Gespräche** mit Mietern/Nutzern der Angebote => von sich selbst etwas **preisgeben und zuhören**
- kontinuierliches, gewohnheitsmäßiges **feedback** von Familien kultivieren

4. Oederan (2018)



Die Gemeinde Oederan

Lage: Kleinstadt mit 11 Ortsteilen Landkreis Mittelsachsen

Größe: 77,33 km²

Einwohnerzahl: 8027 Einwohner (31.12.2017)

Bürgermeister: Steffen Schneider

PLZ: 09569

Ortsvorwahl: 037292

Interessante Projekte: u.a. Energiesparstadt, Volkshochschule



Oederan - Familienfreundliche Kommune

Stadt Oederan

- 1227 erstmals urkundlich erwähnt - Bergstadt
- Historisches Stadtzentrum - Denkmalschutz
- ca. 8.256 Einwohner in 11 Ortsteilen
- Stadt des Klein Erzgebirge und Energiesparstadt



Die Stadt besitzt eine gut ausgebaute Infrastruktur des öffentlichen Lebens.

- » Schulen (Grundschule 249 Plätze, Oberschule 262 Plätze)
- » 6 Kitas und zusätzliche Kindertagespflegeplätze
- » Jugendhaus
- » 2 Wohnungsgesellschaften, 1 x städtisch, 1 x privat
- » behindertengerechte Wohnungen (Fahrstuhl, etc.)
- » Mehrgenerationenwohnungen
- » Volkshochschule
- » reges Vereinsleben (rund 70 Vereine)
- » Museen
- » Spiel- und Erlebniswelten
- » Wasserwelten
- » diverse Sportangebote (Dreifeldhalle, Freibad)

Die Gemeinde Oederan nahm 2018 mit großem Engagement an dem Modellprojekt „Familien im Zentrum – auf dem Weg zur familienfreundlichen Kommune“ teil.

Auftaktveranstaltung in der Gemeinde Oederan am 18. April 2018

Eingeleitet wurde die Arbeit zu den verschiedenen Themenbereichen Wohnen, Verkehr, Verwaltung und Familienorte mit der Auftaktveranstaltung am 18. April 2018 in Oederan.

Beatrix Schnoor, die Vorsitzende des DFV-Landesverbandes Sachsen e.V., begrüßte die Anwesenden zu Beginn der Veranstaltung und übergab das Wort an Bürgermeister Stefan Schneider. Dieser stellte die Stadt Oederan ausführlich vor und sprach auch gleich Probleme an, wie z. B. den starken Bevölkerungsrückgang in der Gemeinde. Er begrüßte das Projekt des DFV Sachsen als sehr sinnvoll. Es sei gut und notwendig, über eine familienfreundliche Kommune Oederan nachzudenken und ein Zielbild für sie zu entwickeln.

Anschließend führte Lutz Freudenberg vom VSP Prohlis Dresden (Verbund Sozialpädagogischer Projekte e.V.) zur Einstimmung in das Projektthema ein Motivationsspiel unter der Fragestellung „Was ist für Sie ein familienfreundliches Oederan?“ mit den Teilnehmern der Auftaktveranstaltung durch.

Im weiteren Verlauf stellte Beatrix Schnoor die 4 Themenbereiche 1. Wohnen, 2. Verkehr / Mobilität, 3. Verwaltung, 4. Familienorte vor, die gemäß „LEITFADEN zur Weiterarbeit vor Ort“ des DFV LV Sachsen e.V. bearbeitet werden sollten. Die Teilnehmer aus der Kommune stellten sich persönlich in Stationen die Fragen „Was haben wir? Was wünschen wir uns? Wie können wir das erreichen?“ zu den oben genannten Themenbereichen. Nach einer kurzen Auswertung wurden entsprechend vier Arbeitsgruppen gebildet.



AUSWERTUNG DES MODELLPROJEKTS „Familien im Zentrum – Auf dem Weg zur familienfreundlichen Kommune“

OEDERAN 2018

Die Stadt Oederan hat sehr engagiert an dem Projekt „Familienfreundliche Kommune“ teilgenommen. Dazu wurde am Anfang in den einzelnen Arbeitsgruppen der IST-Zustand erhoben und geschaut, wo es Probleme gibt, die man lösen muss. Folgende Schwerpunkte für die zukünftige Weiterarbeit wurden in den einzelnen Themengruppen herausgearbeitet:

Arbeitsgruppe Wohnen

- » auf Homepage der Stadt Verlinkung zur Website der Wohnungsgesellschaft einrichten
- » Bevorzugter Wohnbau ab 80-120 qm für Familien

Arbeitsgruppe Verkehr

- » Verbesserung öffentlicher Personennahverkehr; Busverbindung zur Kreisstadt oder abends / am Wochenende in die Ortsteile
- » Regio-Express soll wieder halten
- » Bau eines Kreisverkehrs Bundesstraße 2020
- » Verkehrsinseln Schulweg Hort / Volkshochschule bauen (Schulwegesicherheit)
- » 30iger Zone an Pflegeheim und Bundesstraße
- » Fußweg an Schule im Zuge des Breitbandausbaus 2019 einrichten
- » Fußwegausbau: Asphalt statt Pflaster
- » Sitzgelegenheiten verbessern und ausbauen



Oederan - Familienfreundliche Kommune

Mitnahmebank



Arbeitsgruppe Verwaltung

- » Internetpräsentation: Suchfunktion anpassen, Familienangebote darstellen, Zuständigkeiten klarer definieren, Formulardownloads zusammenfassen
- » Kommunikation für Angebote verstärken: z.B. ermäßigter Eintritt für Bürger in Modelllandschaft „Klein-Erzgebirge“
- » Regelmäßige Kommunikation zum Stand der Familienfreundlichkeit (Abschlussveranstaltung analog der Auftaktveranstaltung organisieren)

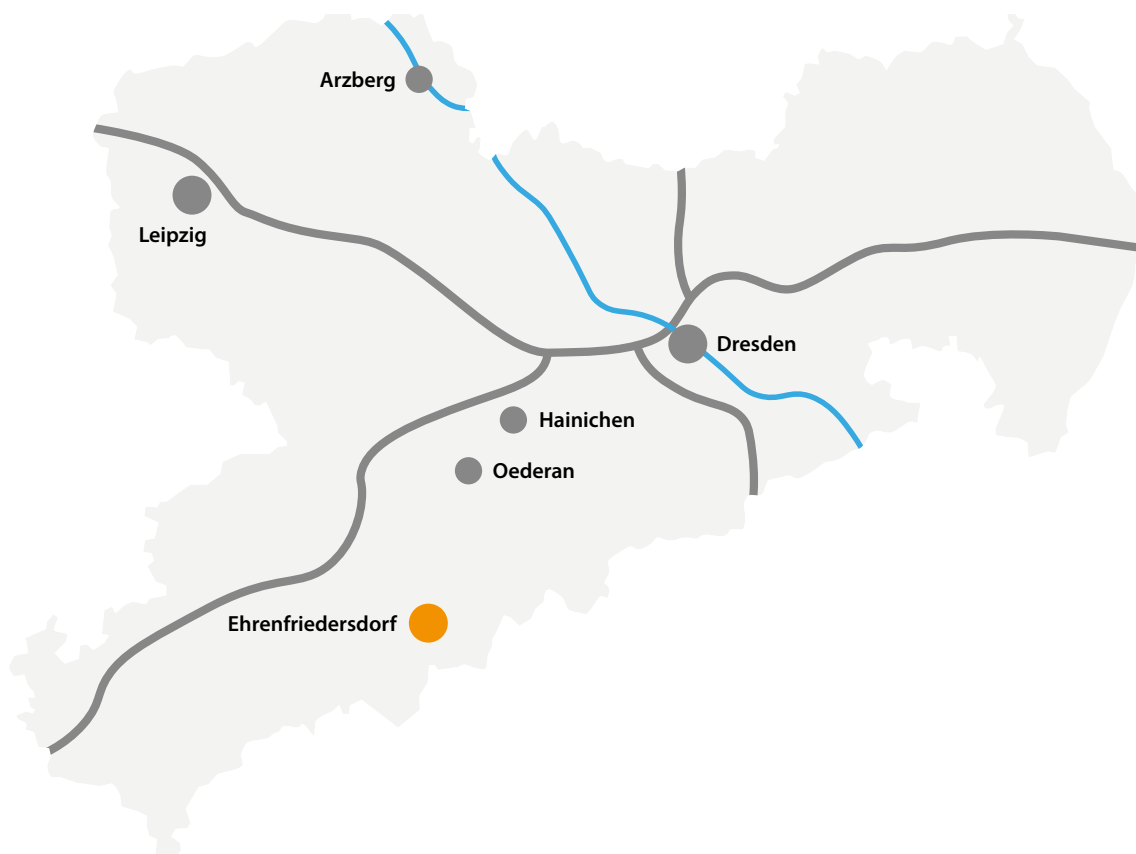
Arbeitsgruppe Familienorte

- » Stammtisch für Kinder / Jugendliche / Erwachsene ehrenamtlich organisieren
- » langfristige Planung eines dann regelmäßig stattfindenden Familientags
- » Raumsuche für dauerhafte Nutzung Blasorchester
- » Gärten bei Schule / Jugendhaus: Jugendlichen als Treffpunkt und zur Pflege überlassen
- » Skaterbahn-Finanzierung?
- » Broschüre über Sehenswertes in Oederan bald auch für eigene Einwohner

(Quellen: Präsentation / Arbeitsergebnisse aus Oederan)



5. Ehrenfriedersdorf (2018)



Die Gemeinde Ehrenfriedersdorf

Lage: Kleinstadt im Erzgebirgskreis

Größe: 15,89 km²

Einwohnerzahl: 4757 Einwohner (31.12.2017)

Bürgermeisterin: Silke Franzl

PLZ: 09427

Ortsvorwahl: 037341

Interessante Projekte: u.a. Engagement in der "Montanregion Erzgebirge",
interaktive Internetkarte für Angebote in Stadt und Umland

Ehrenfriedersdorf im Überblick

- **1338 - Stadtgründung / urkundliche Erwähnung**
- **Wir verfügen über eine 750-jährige Tradition im Silber- und vor allem Zinnerzbergbau bis zum Jahr 1989**
- **Lebendig ist noch heute das bergmännische Brauchtum (älteste Berggrabebrüderschaft Deutschlands)**
- **Die heutige Bergbaulandschaft ist Bestandteil des UNESCO-Weltkulturerbeantrags Montanregion Erzgebirge**





Die Kommune Ehrenfriedersdorf besitzt eine gut ausgebaute, intakte Infrastruktur für die unterschiedlichen Bereiche des täglichen Lebens:

- » Schulen (eine Grundschule mit 232 Plätzen, eine Oberschule mit 350 Plätzen) zwei Kindergärten (Kita Sonnenhügel mit 300 Plätzen, Kita Neuer Bahnhof mit 61 Plätzen)
- » diverse Einrichtungen für Senioren & Pflegebedürftige – altersgerechter Wohnblock, Pflegeheim, Seniorenresidenz, 3 Objekte altersgerechtes Wohnen / Mehrgenerationen (im Bau)
- » medizinische Grundversorgung durch niedergelassene Ärzte unterschiedlicher Fachrichtungen, Physiotherapien
- » gute Einkaufsmöglichkeiten (5 Einkaufsmärkte, spezialisierte Einzelhandelsgeschäfte)
- » breites Freizeitangebot durch 35 Vereine gewährleistet
- » großes Spektrum an Sportanlagen (Greifensteinstadion mit zwei Fußballfeldern, Laufbahn und Sporthalle, Freibad mit Sprungturmanlage, Skihang mit Liftbetrieb / Gras-Ski, gespurtetes Loipennetz, Bowling- & Kegelbahn, Paintballanlage und Bogenschießen, Reiterhof)
- » verkehrsgünstige Anbindung
- » 3 Gewerbegebiete (Arbeitsplätze vor Ort)
- » vielfältiges religiöses Leben um die denkmalgeschützte Wehrkirche aus dem 14./15. Jahrhundert

Angebote

- Partizipation**
 - Elternbeiräte in Kitas und Schulen
 - Förderverein Schulen e.V.
 - Seniorenbeirat
 - Projekt „Familienfreundliche Kommune“
 - Bürgerbeteiligung Stadtentwicklungskonzept
- Vereinsarbeit**
 - 2x jährlich „Vereinsstammtisch“
 - finanzielle Unterstützung
 - Unterstützung durch Bauhof der Stadt
 - Internetauftritte als Plattform für Vereine
- Jugendarbeit**
 - Projekt „Eh’dorfer Jugendstimme“
 - Jugendverein Schachtclub e.V.
 - Parcours & Dirtplatz (in Planung)



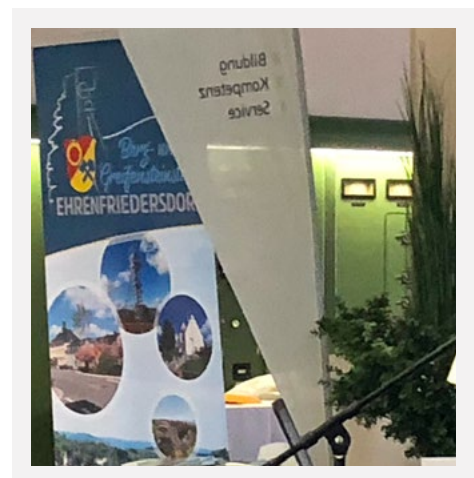
Die Gemeinde Ehrenfriedersdorf nahm 2018 sehr engagiert an der Weiterführung des Modellprojektes teil.

Auftaktveranstaltung in der Stadt Ehrenfriedersdorf am 02.05.2018

Die Stadt Ehrenfriedersdorf machte sich bei einer Auftaktveranstaltung am 2. Mai 2018 auf den Weg zu einer familienfreundlichen Kommune.

Am Beginn der Veranstaltung begrüßte die Vorsitzende des DFV-Landesverbandes Sachsen e.V. Beatrix Schnoor die Anwesenden und gab eine kurze Einleitung in das Projektthema.

Dabei wurden Fragen nach dem „Wieso?“, „Weshalb?“, „Warum?“ und „Was hat Ehrenfriedersdorf von der Teilnahme an dem DFV-Projekt?“ gestellt und diskutiert. Im Anschluss ging Antje Hermenau in ihrem Impulsreferat auf die Auswirkungen der Bevölkerungsentwicklung weltweit ein und reflektierte den Begriff Familie im Wandel der Zeit. Sie gab eine Übersicht über die unterschiedlichen Funktionen der Familie und notwendige Rahmenbedingungen für Familien und deren Auswirkung auf die Gesellschaft im Allgemeinen. Auszüge des Vortrags von Frau Hermenau finden Sie im Anhang dieser Broschüre.



Die Gemeinde Ehrenfriedersdorf wurde ausführlich durch die Bürgermeisterin Silke Franzl vorgestellt. Die Bürgermeisterin betonte, dass die Gemeinde gemeinsam mit ihren Einwohnern ein Handlungskonzept zur Familienfreundlichkeit von Ehrenfriedersdorf erarbeiten will.

Es folgte an Hand des Leitfadens des DFV eine offene, moderierte Themenarbeit zur Familienfreundlichkeit der Stadt. Die Themenbereiche Verkehr, Familienorte, Wohnen und Verwaltung wurden unter den Fragestellungen

- » Was gibt es jetzt schon?
- » Was ist mir besonders wichtig?
Wovon träume ich?
Was wünsch ich mir?
- » Was fehlt, was braucht Verbesserung?

betrachtet. Durch die zahlreichen interessierten Ehrenfriedersdorfer konnten die entsprechenden Arbeitsgruppen sehr gut besetzt werden.



AUSWERTUNG DES MODELLPROJEKTS „Familien im Zentrum – Auf dem Weg zur familienfreundlichen Kommune“

EHRENFRIEDERSDORF 2018

Das Modellprojekt wurde in der Gemeinde Ehrenfriedersdorf mit viel Engagement von Bürgern der Stadt aller Altersgruppen bearbeitet. Dazu wurden zu Beginn die für die einzelnen Arbeitsthemen notwendigen Daten erhoben und anschließend die vorhandenen Strukturen überprüft und neu bewertet. Es wurde nach Lösungen bzw. neuen Handlungskonzepten gesucht.

Folgende Ergebnisse wurden herausgearbeitet:

Arbeitsgruppe Wohnen

Neues Konzept für die Weiterarbeit

- » Erstellung einer zentralen Online-Plattform mit Bündelung folgender aktueller Informationen
 - » Verlinkung zu kommunalen Wohnungsträgern / privaten Vermietern von Mehrfamilienhäusern
 - » Informationen zu geplanten Eigenheimstandorten
 - » Informationen zu Fördermöglichkeiten / Baubedingungen
 - » „Schwarzes Brett“ für Gesuche und Angebote nach Wohnraum
 - » Zentrale Ansprechpartnerin: Sanierungsmanagerin der Stadt Ehrenfriedersdorf
 - » neuer Eigenheimstandort „Im Winkel“:
 - Errichtung von Mehrfamilienhäusern statt Einfamilienhäusern
 - » Vorbild: Mehrgenerationenhaus in Gelenau (Karl-Marx-Straße)
 - » Eigentumswohnungen?
 - » Sanierung des letzten Neubaublocks: Es kann durch Stadt Einfluss auf Ausgestaltung der Sanierung genommen werden – Schaffung großer Familienwohnungen
 - » Zukunftsmusik: Steigerung der Attraktivität der Neubaublöcke durch Quartierkonzept
 - » Bestandsaufnahme der Häuser, die in privater Hand sind, aber nicht dem Wohnungsmarkt zur Verfügung gestellt werden – was kann die Stadt tun?

Arbeitsgruppe Verkehr

Die Mitglieder der AG haben sich intensiv mit der Verkehrssituation in Ehrenfriedersdorf auseinandergesetzt und folgende Vorschläge zur Verbesserung vorgelegt:

- » Verkehrsfluss im Ort / Verkehrssicherheit
 - » Vorverlegung Ortseingangsschild (Eigenheimstandort)
 - » Bremsschwellen (Geschwindigkeit)
 - » Parkzeiten reduzieren
 - » Parkleitsystem
 - » Verkehrsführungen ändern (Linksabbiegespur)
 - » Sperrflächen an Kreuzungen (Sicht)
 - » Barrierefreiheit optimieren
- » Radwege – im Ort und regionale Anbindung
 - » praktikables Netz für alle Generationen (Topografie und Qualität)
 - » Anschluss der vorhandenen Fernwege und Anbindung an benachbarte Orte
 - » Innerörtliche Mobilität verbessern / Bürgerbus einrichten

Arbeitsgruppe Verwaltung

Die Mitglieder der AG Verwaltung haben folgende Vorschläge an die Kommune:

- » Überarbeitung des Internetauftritt der Gemeinde
 - » Konkretisierung der Infos unter der Rubrik „Soziales“
 - » vorhandenen Veranstaltungskalender nach Themen ordnen
 - » barrierefreien Zugang zur Webseite nach Lebenslagen ordnen
 - » Hinweise detaillierter aufführen und durch Bilder / Fotos ergänzen
- » Optimierung sonstiger vorhandener Angebote
 - » Flyerwand – Rubrik „Familie und Soziales“ zielgruppen- bzw. altersorientiert gestalten
 - » gezielte Hinweise auf ermäßigte kulturelle Angebote
 - » gebündelte Hinweise auf Vereine der Stadt geben
- » Bürgerbus für Senioren, Familien etc. auf Ämter in Stollberg und Annaberg-Buchholz einrichten
- » Familienpaten oder Leihgroßeltern
- » „Familienleitfaden“ für Bürger jeden Alters und in jeder Lebenssituation in digitaler und schriftlicher Form ausarbeiten
- » Hinweisaufkleber (Idee: z.B. Ritter „Ehrenfried“) im sozialen Raum als Orientierung für Hilfesuchende und Hilfeleistende etablieren

Arbeitsgruppe Familienorte

Ehrenfriedersdorf verfügt über ein vielfältiges Angebot für Familien, welches aus Sicht der am Projekt beteiligten Ehrenfriedersdorfer aber noch weiter verbessert werden kann. Es wird vorgeschlagen:

- » Bessere Vernetzung der lokalen Vereine
 - » regelmäßiges Zusammenkommen von Vertretern verschiedener Vereine
 - » Veranstaltungen: Planung, Koordination und gegenseitige Unterstützung
- » Wiederbelebung des Schachklubs
 - » junge Erwachsene und Familien als neue Zielgruppe
 - » Symbiose mit Hort und künftigem Kultur- und Familienzentrum (z.B. gemeinsame Nutzung von Flächen und Räumlichkeiten)
 - » engere Zusammenarbeit der Vereine
 - » regelmäßige Veranstaltungen
- » Schaffung virtueller Räume rund um Ehrenfriedersdorf mit Aufbau einer Facebook-Gruppe für die Kommunikation zwischen Bürgern (ähnlich einem schwarzen Brett), z.B. für
 - » Gesuche / Verkäufe

- » Mitfahrgelegenheiten
- » Rat & Unterstützung (Umszugshelfer, o.ä.)
- » Hilfe in Notsituationen
- » Suche nach Zeugen (z.B. bei Unfällen und Straftaten)
- » Verlust von Gegenständen / entlaufene Tiere

Verschiedene Projekte sind bereits im Werden.

- » Neukonzeptionierung des „Hauses des Gastes“ zu einem „Kultur- und Familienzentrum“
 - » Bibliothek
 - » Bereitstellung von Räumlichkeiten für Vereine und Gremien
 - » Bereitstellung von Räumlichkeiten für Privatpersonen (z.B. größere Feiern)
 - » Treffpunkt für Krabbelgruppen
 - » notwendige Umbaumaßnahmen (z.B. künftige Barrierefreiheit)
- » Generationshaus „TREFF“ des Vereins SCHWACH+STARK
 - » Das TREFF-Projekt ist Teil des Projektes „Bunte Mehrgenerationenstadt Ehrenfriedersdorf“
 - » Ziel des TREFF Projektes ist, diese Räume für vielfältige Nutzung zu gestalten und vorzuhalten sowie Angebote im Sinne der „bunten Mehrgenerationenstadt“ zu kreieren

Teilnahme der Kita Neuer Bahnhof an dem Modellprojekt zur Weiterentwicklung von Kindertagesstätten zu Eltern-Kind-Zentren („EKIZ“)

(Quelle: Präsentation / Arbeitsergebnisse aus Ehrenfriedersdorf)

Familienort KJVE

KJVE – Kinder- und Jugendverein Ehrenfriedersdorf e.V.

- Ferienbetreuung
- Jugendbetreuung
- Ausbildung von Multiplikatoren
- Schulsozialarbeit
- Integration behindertener und gefährdeter Kinder
- internationaler Schüleraustausch
- Suchtprävention
- Schirmherr für „Jugendstimme“
- [...]



Kinder- und Jugendverein Ehrenfriedersdorf e.V.
www.kjve.de

Fachtag 2018

Fachtag des Deutschen Familienverbands Landesverband Sachsen e.V. (DFV) in Kooperation mit dem Bildungswerk für Kommunalpolitik Sachsen e.V. (BKS) zum Abschluss des Projekts „Familien im Zentrum – Auf dem Weg zur familienfreundlichen Kommune“ am 25. Oktober 2018 im Pumpwerk 1 in Chemnitz

Vier Gemeinden – Arzberg, Hainichen, Oederan und Ehrenfriedersdorf – hatten sich 2017 und 2018 auf den Weg gemacht, um zu untersuchen, inwieweit Familienfreundlichkeit in ihrer Kommune bereits umgesetzt ist, was sich in den Schwerpunktbereichen Verwaltung, Wohnen, Verkehr und Familienorte noch verbessern lässt und welche Herausforderungen auf anderer Ebene gelöst

werden müssen. Mit der Vorstellung der Ergebnisse aus Hainichen, Oederan und Ehrenfriedersdorf auf dem Fachtag wurde das Projekt in seiner aktuellen Form abgeschlossen. Die Präsentationen der Kommunen waren in einen familienpolitischen Rahmen eingebettet, den die eingeladenen Gastredner mit ihren Beiträgen setzten und den der eigens aus Arzberg angereiste Bürgermeister Holger Reinboth mit seinem spontanen Kurzbeitrag ergänzte.



Programm

14.00 Uhr Begrüßung

Begrüßung durch Beatrix Schnoor, Vorsitzende des DFV Landesverbandes Sachsen e.V.
Grußwort von Miko Runkel, Bürgermeister Chemnitz
Grußwort von Ulrich Menke, Sächsisches Sozialministerium

14.15 - 14.45 Uhr Impulsreferat

Prof. Dr. Günther Schneider, Staatssekretär im Sächsischen Staatsministerium des Innern

15.00 Uhr Kaffeepause

15.30 Uhr Vorstellung der Kommunen Hainichen, Oederan, Ehrenfriedersdorf

16.30 Uhr Diskussion und Ausblick

Durch den Nachmittag führte die Vorsitzende des DFV, Beatrix Schnoor, die kurzfristig die Moderation übernommen hatte und zunächst die Teilnehmer begrüßte. Danach übergab sie das Wort an Bürgermeister Miko Runkel, Leiter des Dezernats „Recht, Sicherheit und Umweltschutz“ in Chemnitz, der das erste Grußwort sprach. In seiner Rede bezeichnete er Familie als lebenslange Verantwortungsgemeinschaft und sicherstes Netzwerk. Er hob Familienfreundlichkeit als gesamtgesellschaftliche Aufgabe hervor, für die es eine entsprechende Infrastruktur zu schaffen gelte. Dabei verwies er darauf, dass Chemnitz als erste Stadt „Kinder-Familien-Zentren“ als Orte der Begegnung eingerichtet habe und eine Vorreiterrolle bei den „Frühen Hilfen“ einnehme. So gibt es in Chemnitz beispielsweise „Familienhebammen“, die die Familien bis zu einem Jahr nach der Geburt eines Kindes begleiten und weitere Unterstützungsangebote vermitteln.

Als nächstes folgte Ulrich Menke, Leiter der Abteilung 4 Jugend, Familie, Teilhabe des Staatsministeriums für Soziales und Verbraucherschutz. Er betonte, dass Familienpolitik ein ressortübergreifendes Thema sei und die Zuständigkeit nicht nur im Sozialministerium verortet werden solle. Hier seien konzeptionelle Vorstellungen gefragt. Als Schwerpunkte sächsischer Familienpolitik nannte er nicht nur die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, sondern auch die Frage nach den Rahmenbedingungen für die Pflege von pflegebedürftigen Angehörigen. Zudem hob Herr Menke die große Bedeutung der Familienbildung hervor.



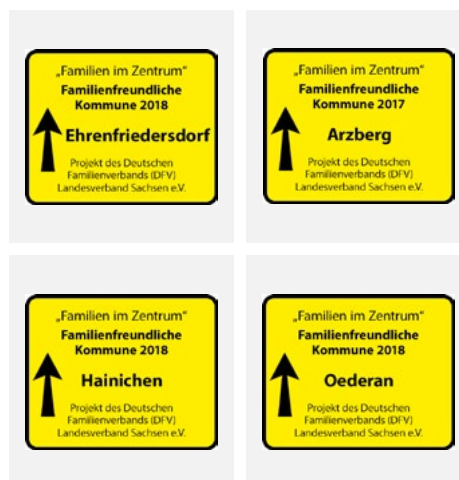
Den inhaltlichen Teil des Nachmittags, in dem die teilnehmenden Kommunen nach der Kaffeepause ihre Ergebnisse vorstellten, leitete Prof. Dr. Günther Schneider, Staatssekretär im Sächsischen Staatsministerium des Innern, mit einem Impulsreferat ein. Eindrücklich betonte er die Bedeutung von Familienfreundlichkeit als ressortübergreifendes Schnittstellenthema – und dies nicht nur bei allen kommunalpolitischen Entscheidungen, sondern auch auf Landes- und Bundesebene – da Familienpolitik überall stattfindet.



Im Verlauf seiner Ausführungen hob Professor Schneider mehrere Punkte hervor: die strukturelle Benachteiligung von Familien, die aktive Teilhabe von Kindern und Jugendlichen am gesellschaftlichen Leben sowie die besondere Situation im ländlichen Raum. Dabei verwies er zum einen auf die Richtlinie Familienwohnen des Staatsministeriums des Innern für den ländlichen Raum, zum anderen auf das Programm „Kleinere Städte und Gemeinden“ (KSP). Mit dieser Förderung sollen sächsische Gemeinden mit zwischen 2.000 und 17.500 Einwohnern unterstützt werden, um gemeinsam mit anderen Kommunen ihre Infrastruktur zur Daseinsvorsorge bedarfsgerecht und langfristig anzupassen und somit die Lebensqualität in der Region zu erhöhen. Abschließend rief Professor Schneider die Kommunen zur überörtlichen Zusammenarbeit auf gemäß der Devise: „Was der eine hat, muss der andere nicht haben“.

Bevor die Vertreter der Kommunen Hainichen (Bürgermeister Dieter Greysinger und Stadtrat Joachim Fänder), Oederan (Hauptamtsleiter Kevin Thiele) und Ehrenfriedersdorf (Bürgermeisterin Silke Franzl und Mitglieder der Arbeitsgruppen) ihre Ergebnisse vorstellten, bedankte sich Holger Reinboth, Bürgermeister der ersten Modellkommune Arzberg, nochmals für dieses Projekt. Er wiederholte seine dringende Bitte aus dem Jahr 2017, auch diejenigen Probleme nicht außer Acht zu lassen, die nicht im Verantwortungsbereich der Kommunen liegen, sondern auf anderer Ebene gelöst werden müssen.

Am Ende der Veranstaltung bedankte sich die DFV-Vorsitzende Beatrix Schnoor herzlich bei allen teilnehmenden Kommunen sowie den Referenten und Teilnehmern des Fachtages. Als Dank und Zeichen der Anerkennung für die engagierte Beteiligung der Kommunen an dem Projekt überreichte sie deren Vertreter jeweils einige Bögen individualisierter Brief-Aufkleber in Form eines Ortseingangsschildes: „Familien im Zentrum. Familienfreundliche Kommune 2018. Projekt des Deutschen Familienverbands (DFV) Landesverband Sachsen e.V.“.



Ergebnisübersicht & Ideensammlung

„Familien im Zentrum – Auf dem Weg zur familienfreundlichen Kommune“

Herausforderungen für Kommunen im ländlichen Raum

- » Demografie: kontinuierlicher Bevölkerungsrückgang, Überalterung, Wegzug von jungen Menschen
- » Wirtschaft: fehlende Beschäftigungsmöglichkeiten, mangelnde digitale Infrastruktur (schnelles Internet)
- » Daseinsvorsorge: defizitäre Nahversorgung, ärztliche Unterversorgung, bedarfsgerechte Betreuungsmöglichkeiten in Kindertageseinrichtungen und Schulen (ggf. Schulschließungen aufgrund zu geringer Schülerzahlen)
- » Immobilienleerstand
- » Mobilität: Angebot, Anbindung, Taktzeiten des ÖPNV + Regionalverkehrs + DB-Netz ggf. unzureichend; unterschiedliche Mobilitätsanforderungen von Familien und ihren einzelnen Mitgliedern (berufstätige Eltern, Kleinkinder, Schulkinder, Senioren)
- » Kultur und Freizeit: mangelnde Freizeitangebote, auch im Naherholungsbereich
- » Verkehrswegesicherheit (Bundesstraße durch den Innenstadtbereich, keine Radwege)

Mögliche Lösungsansätze für ein familienfreundliches Umfeld in den Kommunen

Allgemein

- » Breitbandausbau / schnelles Internet
- » Nutzung von Fördermöglichkeiten des Freistaates in allen Bereichen überprüfen

Verwaltung

- » Schaffung einer Koordinationsstelle für eine familienfreundliche Stadt zur Vernetzung der bestehenden und zukünftigen Angebote und als Ansprechpartner für alle Fragen der Familienfreundlichkeit
- » „Familienleitfaden“ für Bürger jeden Alters und in jeder Lebenssituation in digitaler und schriftlicher Form ausarbeiten
- » Internetpräsentation: Suchfunktion anpassen, Familienangebote zielgruppen- bzw. altersorientiert darstellen, Zuständigkeiten klarer definieren, Formulardownloads zusammenfassen, Kommunikation für Angebote verstärken bzw. gezielt Hinweise auf ermäßigte kulturelle Angebote geben, Verlinkung zu externen Stellen im Bereich Immobilien / Wohnungen (Angebot / Nachfrage vor Ort)
- » Regelmäßige Kommunikation zum Stand der Familienfreundlichkeit
- » Erfahrungsaustausch von Kommunen
- » Fördermöglichkeiten des Freistaats: KSP-Programm (Kleinere Städte und Gemeinden)

Wohnen

- » Benennung eines zentralen Ansprechpartners
- » Stadtentwicklung unter Aspekt der Familienfreundlichkeit
- » Mehrgenerationen-Wohnen und Quartiersmanagement-Konzept
- » barrierefreies, familiengerechtes Bauen fördern und vorantreiben
- » Bereitstellung von bezahlbarem, für Familien ausreichend großem Wohnraum (Berücksichtigung bei Neubauvorhaben und Nutzung von leerstehenden Immobilien)
- » Erstellung einer zentralen Online-Plattform mit Bündelung folgender aktueller Informationen: Verlinkung zu kommunalen Wohnungsträgern und privaten Vermietern, Informationen zu geplanten Eigenheimstandorten, Informationen zu Fördermöglichkeiten / Baubedingungen, Schwarzes Brett“ für Gesuche und Angebote nach Wohnraum
- » Erstellung eines Konzept zur Nutzung vorhandener potentieller Bauflächen für Wohnungsbebauung (Nachverdichtungsbebauung, Erschließung potentieller Wohngebiete, Versorgung in den einzelnen dörflichen Ortsteilen gewährleisten)
- » Nutzung von Fördermöglichkeiten des Freistaates: Richtlinie Familienwohnen

Verkehr

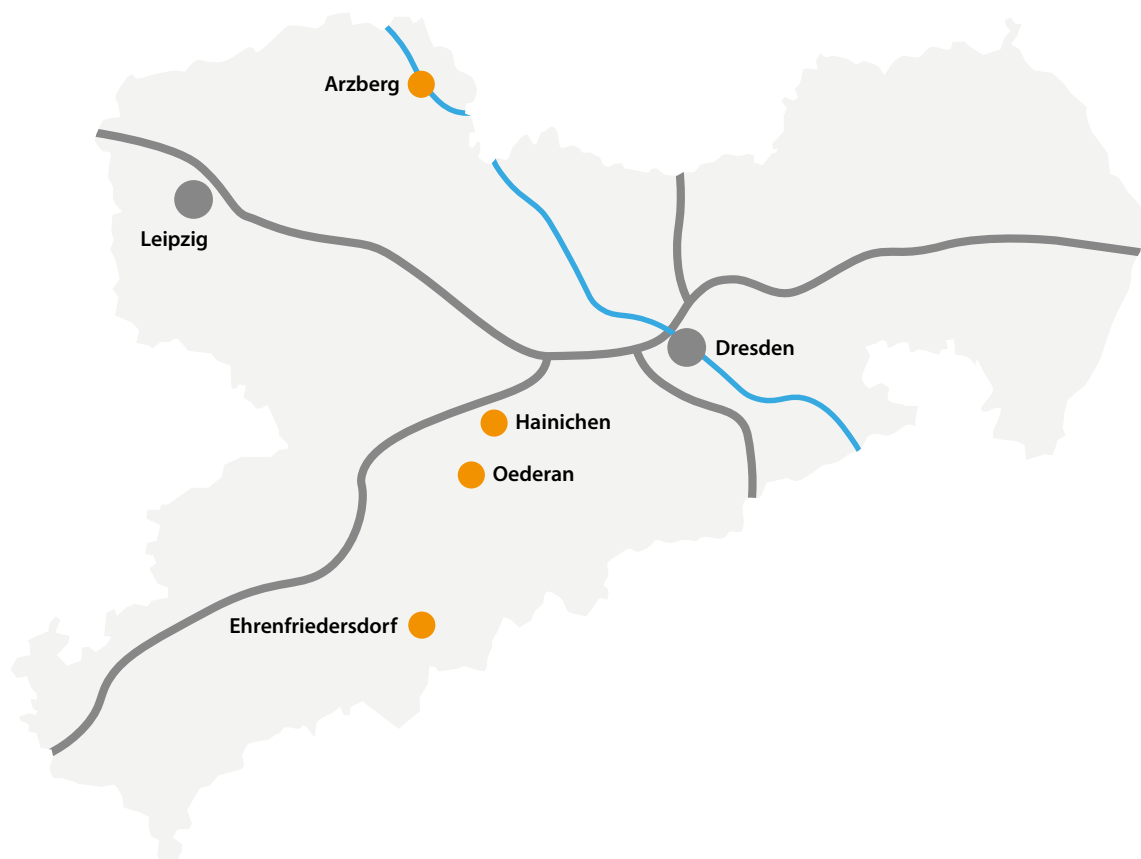
- » alternative Verkehrsmodelle wie z.B. Bürgerbus, Mitfahrerbank
- » Verbesserung der Verkehrswegesicherheit: Einrichtung von verkehrsberuhigten Zonen, Geschwindigkeitsbegrenzungen (z.B. Bremsschwellen, 30er-Zonen) an neuralgischen Punkten (Schulen, Vereine, Pflegeheime, Freizeiteinrichtungen), Ausbau des Radwegenetzes, Bau von Kreisverkehr und Verkehrsinseln, Zebrastreifen
- » Ausbau barrierefreier Bushaltestellen
- » Alternativkonzepte für dörfliche ÖPNV-Anbindung entwickeln (Verkehrswegkonzept)
- » innerstädtischen Verkehrsfluss optimieren
- » Parkleitsystem einrichten und Parkzeiten reduzieren

Familienorte

- » Broschüre über Sehenswertes / Angebote nicht nur im Bereich Tourismus, sondern auch für eigene Bürger (insbesondere Familien)
- » barrierefreier Zugang zur Webseite nach Lebenslagen geordnet
- » kreatives Angebot an Spielplätzen und Treffpunkten für Jugendliche
- » bessere Vernetzung der lokalen Vereine (Planung, Koordination und gegenseitige Unterstützung bei Veranstaltungen)
- » Bereitstellung von Räumlichkeiten zur Nutzung für Vereine, Gremien, Privatpersonen
- » Treffpunkte für Krabbelgruppen
- » Familienpaten oder Leihgroßeltern
- » Bibliothek
- » Schaffung virtueller Räume für die Stadt: Aufbau einer Facebook-Gruppe zur Kommunikation zwischen Bürgern (ähnlich einem Schwarzen Brett), z.B. für Gesuche / Verkäufe, Mitfahrgelegenheiten, Rat & Unterstützung (Umzugshelfer, o.ä.), Hilfe in Notsituationen, Suche nach Zeugen (z.B. bei Unfällen und Straftaten), Verlust von Gegenständen / entlaufene Tiere

Politische Forderungen (Freistaat und Bund)

- » Familienfreundlichkeit als Querschnittsaufgabe auf Landes- und Bundesebene
- » institutionelle anstatt projektbezogene Förderung
- » mehr – vor allem finanzielle – Flexibilität und kommunale Eigenverantwortung
- » Anpassung von Vorschriften an die aktuellen Gegebenheiten im ländlichen Raum
- » Abbau von Bürokratie und unflexiblen Verwaltungsvorschriften / Regelungen
- » Verstetigung des MGH-Förderprogramms nach 2021
- » Unterstützung bei der Daseinsvorsorge
- » Wirtschaftsförderung / Ausbau des Internets im ländlichen Raum
- » Förderung von „Familienlotsen“ und Familienferien-Zentren
- » kostenfreie / kostengünstige Schülerbeförderung und Tickets für Azubis



Resümee und Ausblick

Die wohl wichtigste Erkenntnis aus dem zweijährigen Projekt „Familie im Zentrum – Auf dem Weg zur familienfreundlichen Kommune“ ist diese: Die Kommune im ländlichen Raum lebt! Sie lebt von engagierten politischen Verantwortungsträgern und hochmotivierten, ehrenamtlich tätigen Bürgern, denen es ein Anliegen ist, das Leben in ihrer Kommune für Familien attraktiv und lebenswert zu gestalten, zu erhalten und weiterzuentwickeln.

Analyse von Ist-Zustand und Soll-Zustand

Innerhalb von nur wenigen Monaten ist es den zahlreichen engagierten Mitwirkenden in Arzberg, Hainichen, Oederan und Ehrenfriedersdorf gelungen, im Rahmen des Projektes eine tiefgründige Analyse dessen zu erstellen, was vor Ort an familienfreundlichen Strukturen bereits vorhanden ist, welche Ziele individuell wünschenswert und durchführbar sind und an welcher Stelle der Kommune die Hände gebunden sind und Änderungen auf höherer Ebene – im Freistaat oder auf Bundesebene – erforderlich sind.

Das Projekt hat gezeigt, dass sich gerade auch in den untersuchten Bereichen Verwaltung, Wohnen, Verkehr und Familienorte viele Probleme von Kommunen im ländlichen Raum ähneln, dass es jedoch in Abhängigkeit ihrer individuellen Lage, Größe und Einwohnerzahl deutliche Unterschiede dabei gibt, welche Möglichkeiten eine Kommune hat, tragfähige und zukunftsfeste Lösungen umzusetzen.

Der Blick von außen

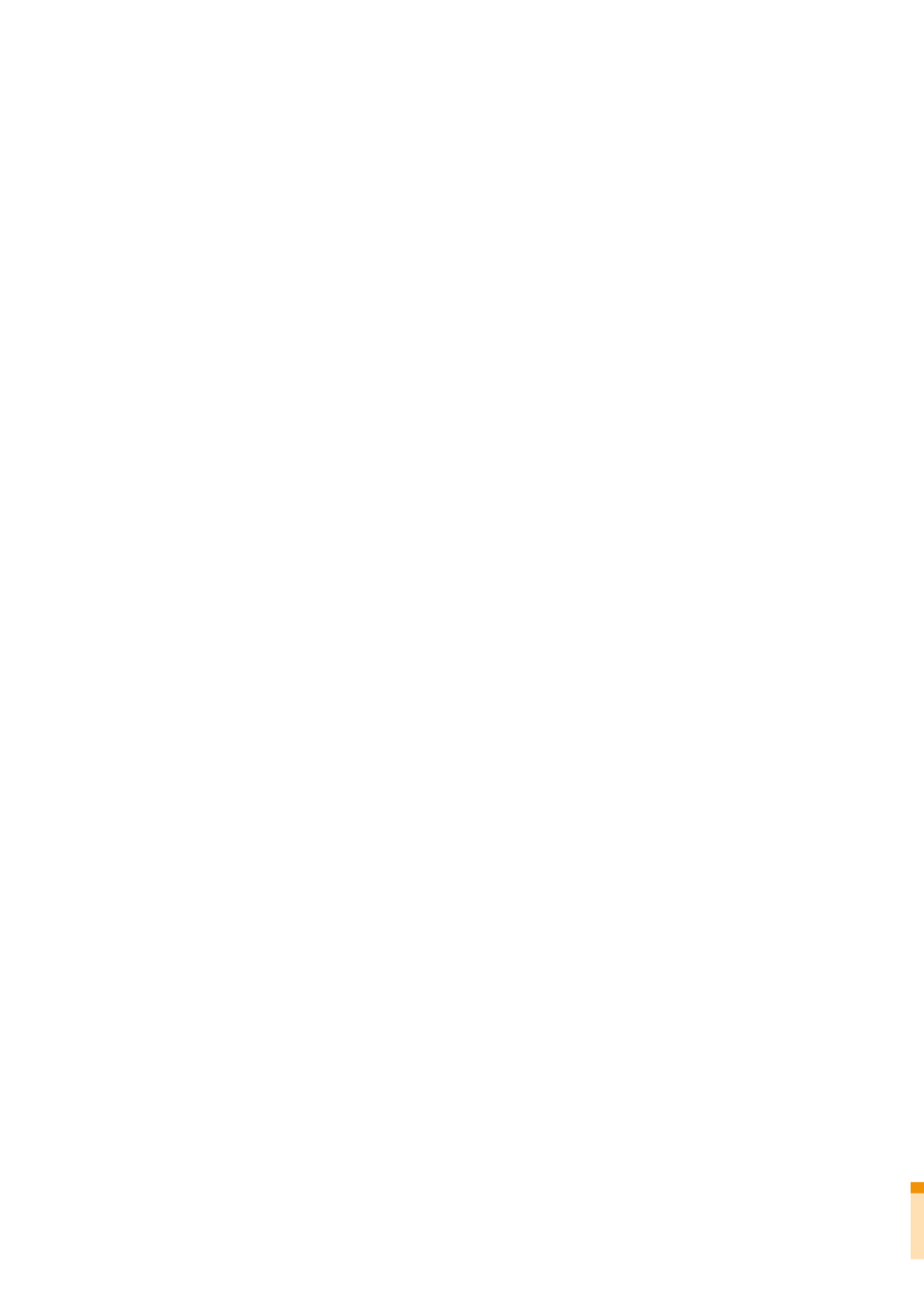
Die besondere Herangehensweise des Projektes, zwar von außen Anstöße zu geben, nicht aber einen Katalog an fertigen Lösungen zu präsentieren, hat sich bewährt. Dadurch wurden die teilnehmenden Kommunen für ihre eigenen Belange sensibilisiert, interessierte und engagierte Bürger zusammengebracht und somit erste Ansätze für eine Weiterarbeit vor Ort geschaffen. Dass die Arbeit in dem Projekt nur der Anfang eines längeren Prozesses sein kann, auch das wurde in dieser Zeit deutlich.

Ausblick – Nachhaltigkeit, Vernetzung und Verstetigung

„Familien im Zentrum – Auf dem Weg zur familienfreundlichen Kommune“. Was bedeutet dieses Anliegen aus Sicht der Kommunen und der Projektbeteiligten für die Zukunft?

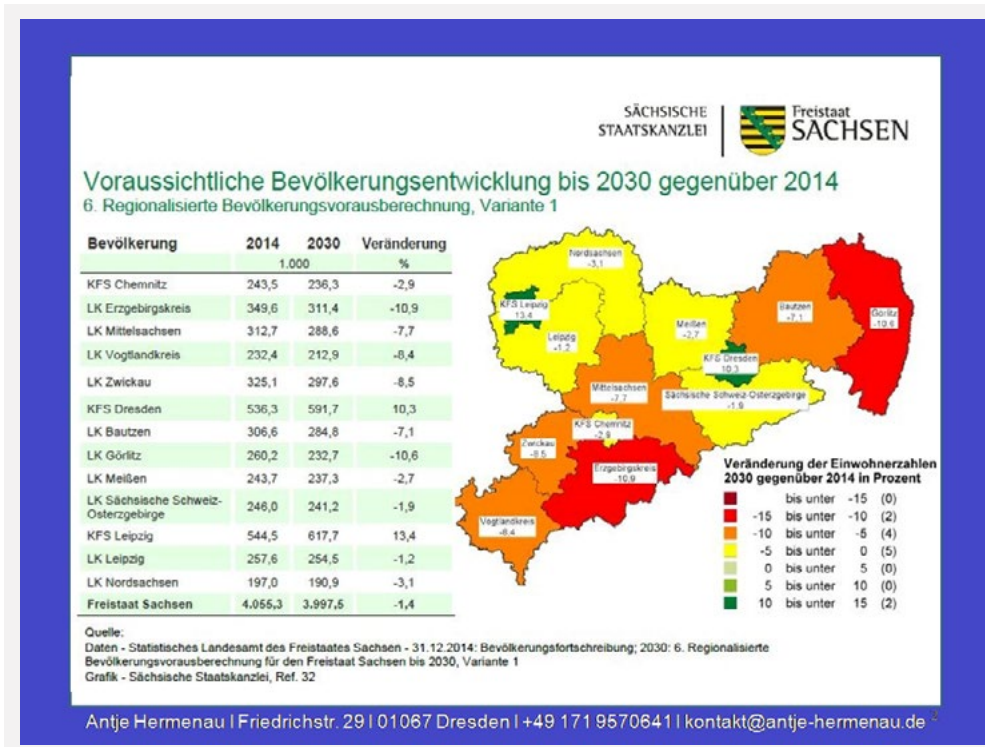
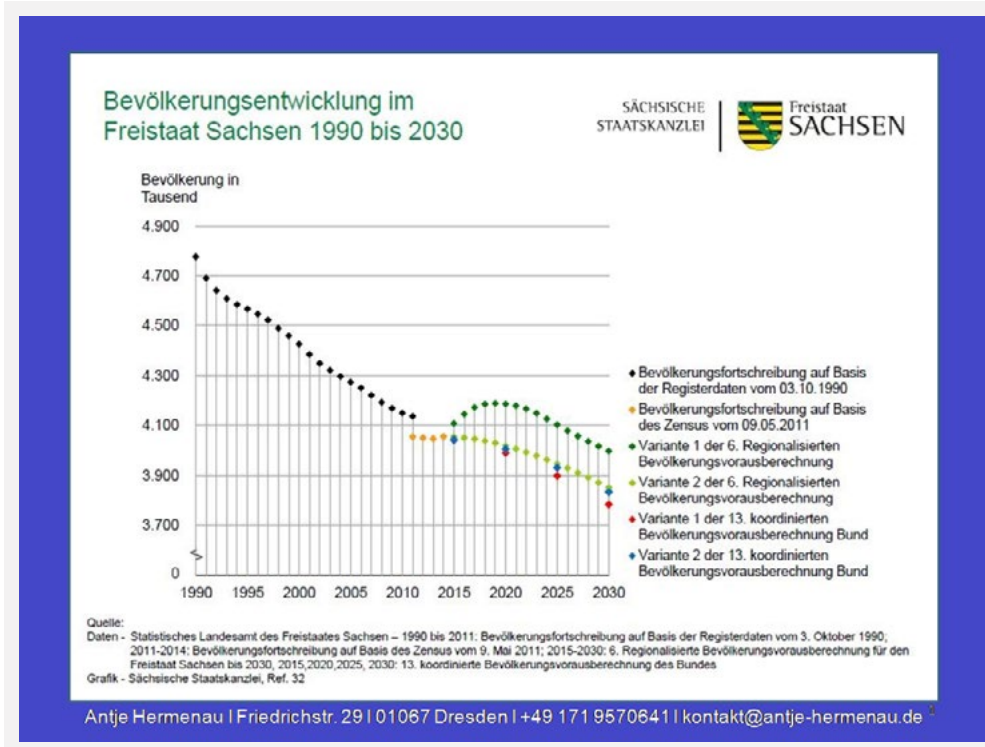
In den Bemühungen um Familienfreundlichkeit nicht nachzulassen und sie als Querschnittsaufgabe kommunalpolitischen Handelns zu begreifen, sich mit anderen Kommunen in ähnlicher Lage austauschen und gegenseitig von Erfahrungen profitieren zu können und im Verein die wichtigsten politischen kommunalen Anliegen mit Nachdruck auf höherer Ebene zu vertreten: diese Wünsche haben sich als wichtigste Anliegen für die künftige Beschäftigung mit dem Thema Familienfreundlichkeit vor Ort herauskristallisiert.

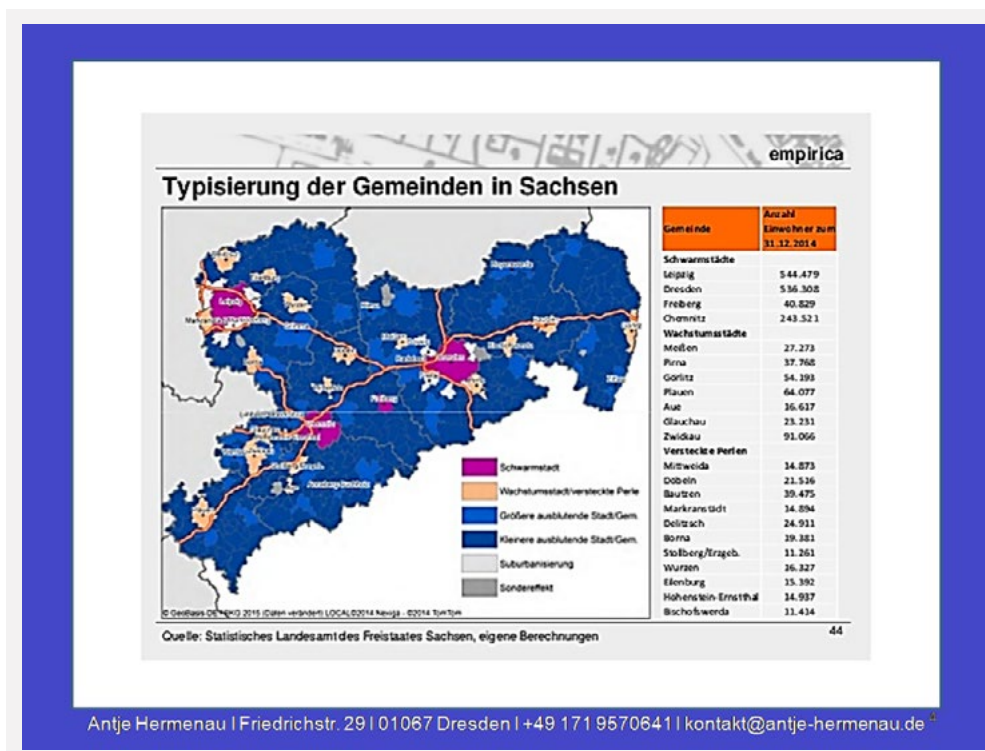
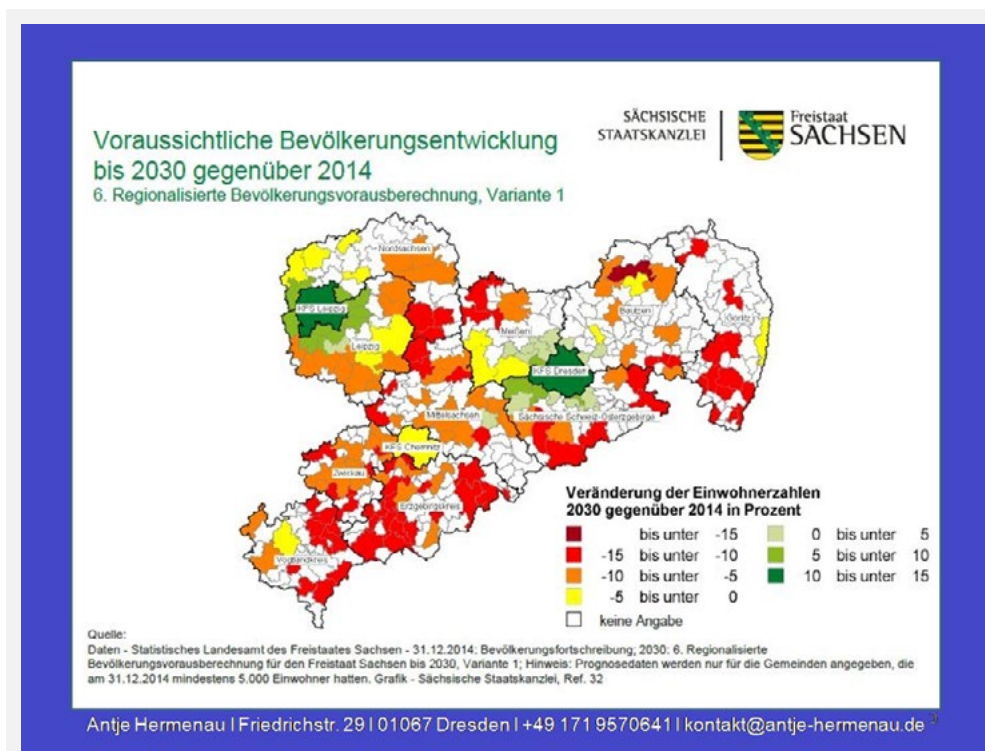
Den nun eingeschlagenen Weg gemeinsam weiterzugehen und dazu beizutragen, dass Familien mit allen ihren Bedürfnissen vor Ort und im Freistaat Sachsen angemessen und nachhaltig Gehör finden, dies wünschen wir uns und dazu laden wir Sie herzlich ein!



Vortrag von Frau Antje Hermenau

(auszugsweise)





Familie ist permanentem historischen Wandel unterworfen

20. Jahrhundert:

- Übergang von einer vorindustriellen zu einer industriellen Familie.
- Viele Kinder zur Zeit der Kolonialisierung.
- Weniger Kinder zur Zeit der industriellen Globalisierung.

21. Jahrhundert:

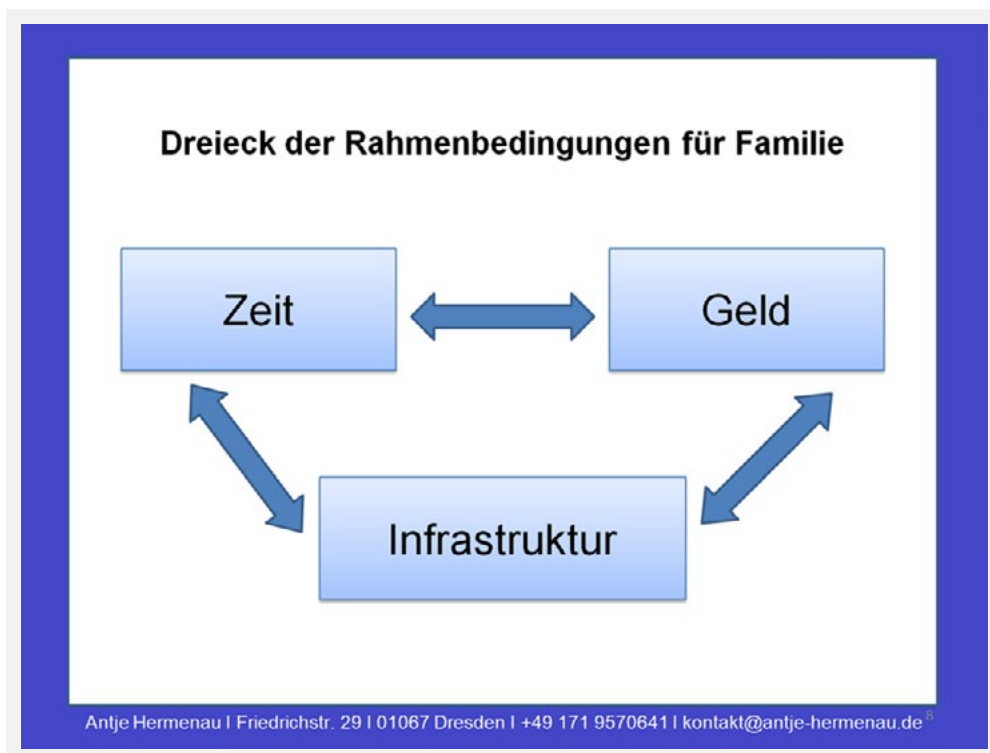
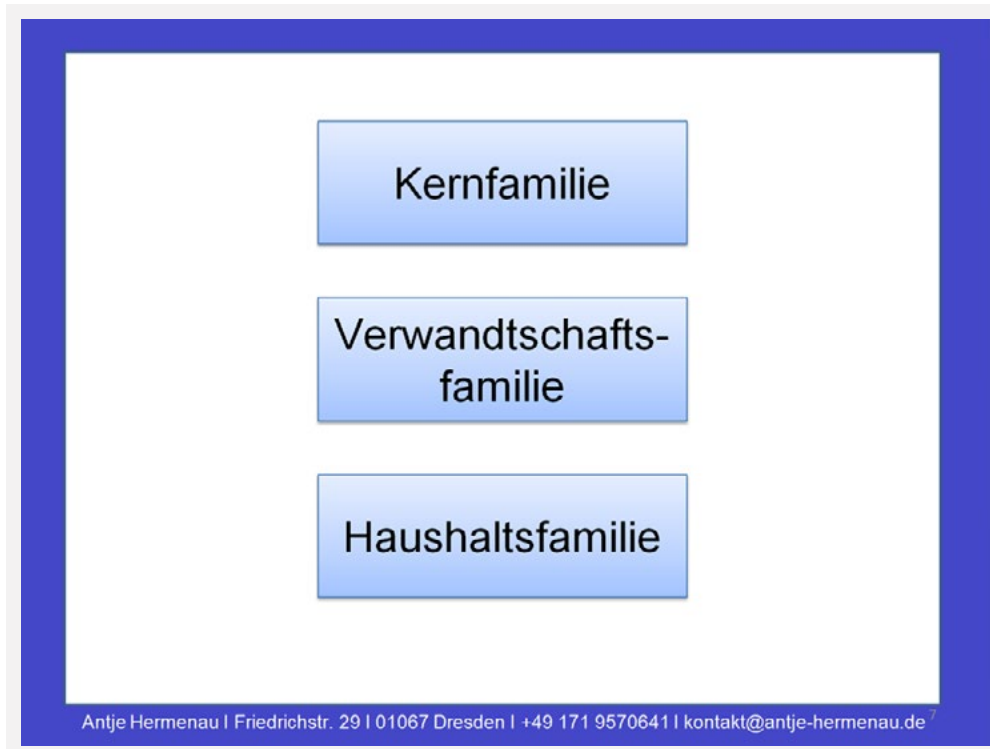
- Übergang von einer industriellen zu einer Home-Office-Familie
oder
- das Wiedererstarken der Familie als Versorgungsgemeinschaft
aufgrund sich ändernder natürlicher und wirtschaftlicher
Rahmenbedingungen

Antje Hermenau | Friedrichstr. 29 | 01067 Dresden | +49 171 9570641 | kontakt@antje-hermenau.de

Funktionen einer Familie

- Reproduktion (2,1 Kinder pro Frau für Konstanz)
- Sozialisation (Menschlichkeit und Heimatkultur)
- Haushaltsfunktion (Wirtschaftseinheit Familie)
- Platzierungsfunktion (gesellschaftliche Stellung/
Bildung)
- Regenerationsfunktion (Erholung und Akzeptanz)
- Versorgungsfunktion (Alten - und Krankenpflege)

Antje Hermenau | Friedrichstr. 29 | 01067 Dresden | +49 171 9570641 | kontakt@antje-hermenau.de



Dank

Wir, der Deutsche Familienverband (DFV) Landesverband Sachsen e.V. und das Bildungswerk für Kommunalpolitik Sachsen e.V. (BKS), danken allen Projektbeteiligten aus den Kommunen für ihr engagiertes Mitwirken, stellvertretend für die vielen, die hier nicht namentlich erwähnt werden können (in alphabetischer Reihenfolge):

aus **Arzberg**

Bürgermeister Holger Reinboth sowie Ines Hofmann, Reinhard Müller-Schönau, Mandy Pohl, Claudia Richter, Silvana Zweigler

Bürgerbus-Team: Bernd Albrecht, Anita Diehl, Manuela Kurdyban, Christine Ongyrt, Ute Reich, Helga Uhlig, Ronald Weidner

aus **Hainichen**

Bürgermeister Dieter Greysinger, Joachim Fänder, Uta Neumann sowie eine Vielzahl von interessierten und engagierten Bürgern

aus **Oederan**

Bürgermeister Steffen Schneider sowie Rolf Büttner, Katja Eckert, Bernd Emmrich, Günter Föhst, Ina Kozanek, Ramona Metzler, Pfarrerin Cornelia Roßner, Kevin Thiele, Erika Wünsch, Frau Wünsch, Sophie Zeller

aus **Ehrenfriedersdorf**

Bürgermeisterin Silke Franzl sowie zahlreiche Bürger aller Altersstufen, vom acht Wochen alten Baby bis zum achtzigjährigen Senior



Anmerkung des Herausgebers:

Die von den Autoren geäußerten Meinungen stimmen nicht unbedingt mit der Meinung der Redaktion überein.

Impressum:

Herausgeber: Bildungswerk für Kommunalpolitik Sachsen e.V.
Lutz Barthel LL.M. (Geschäftsführer)

Redaktion: Deutscher Familienverband Landesverband Sachsen e.V.
Regine Scheffer (Konzeption, Texte – außer gesondert bezeichnete Quellen)
Theresia Walter (Ideen, Texte zu 4.3, 4.4, 4.5)
Beatrix Schnoor (Vorwort, Ko-Lektorat)

© Quellen:

Autoren / Ideen: Regine Scheffer, Theresia Walter, Beatrix Schnoor, Lutz Barthel LL.M.,
Antje Hermenau, Lutz Freudenberg, Prof. Dr. Günther Schneider, Präsentationen der
Kommunen Arzberg, Hainichen, Oederan und Ehrenfriedersdorf

Satz: Foto- & Werbestudio Metzner

Fotos: Lutz Barthel LL.M.

Druck: Foto- & Werbestudio Metzner



Diese Projektdokumentation wird finanziert durch Steuermittel
auf der Grundlage des von den Abgeordneten des
Sächsischen Landtages beschlossenen Haushaltes.

